

Ausgabe B Beuthen

Unabhängige reich illustrierte tägliche Morgenzeitung

60. Jahrgang

Alle Fenster zertrümmert — Großer Sachschaden

wenn die Abrüstungs-Konferenz endgültig zusammenbricht

Der Gaulleiter der NSDAP. für Oesterreich Alfred Eduard Franzeneck, der seit dem 8. Januar im Konzentrationslager Möllersdorf interniert war und nach seiner Ruhrerkrankung in das Franz-Joseph-Krankenhaus geschafft wurde, ist nach Abgabe einer Erklärung, keinen Fluchtversuch zu unternehmen, von der Polizei auf freien Fuß gesetzt worden.

Machtvoller Aufstakt der VDA-Zage

Im Zeichen der deutschen Saar

DNB. Mainz, 18. Mai.

In Saarbrücken, einer Stätte tausendjähriger deutscher Kultur, wollten die Träger des völkischen Gedankens zusammenkommen, um vor aller Welt die enge Verbundenheit aller Deutschen der ganzen Welt in einem glühenden Bekenntnis abzugeben. Die völkische Regierung des Saarlandes hatte aber die Abhaltung der diesjährigen Haupttagung des Volksbundes für das Deutschtum im Saarlande in Saarbrücken verboten. Nun findet gewissermaßen vor den Toren des Saarlandes — in den ehrwürdigen Städten Mainz und Trier mit ihrer seltenen historischen Vergangenheit — die Kundgebung mit größter Wucht und eindringlicher Kraft statt.

Beteiligung an den Veranstaltungen

Der VDA hat nie gehehrene Ausnahme. Während in Mainz vor allem die heftige Jugend erscheint, haben sich für Trier neben Tausenden von deutschen Männern und Frauen etwa 40.000 Jugendliche angelagert. Mit jedem Tage treffen zu der VDA-Tagung in Mainz immer neue Persönlichkeiten aus dem ganzen Reich ein. Von ihnen gelten als

Vertreter der Reichsregierung

Reichsinnenminister Dr. Frick, ferner der Reichsleiter des NS Lehrerbundes Staatsminister Geymer, der Staatsminister Dr. Jung-Darmstadt, der Landesführer Mittelrhein des VDA, Oberpräsident Freiherr von Bülow, der Stellvertreter des Reichsjugendführers Obergelding, Reichsleiter der NSDAP, der Führer des Bundes der Saarvereine, Gauleiter Staatsrat Gustav Simon.

Außerdem sind zahlreiche Begrüßungsschreiben und Telegramme eingegangen.

Weihstunde für die Saar

Veranstaltet von den VDA-Frauengruppen in dem prächtig mit den Fahnen des Dritten Reiches, mit schwarz-weiß-roten Bannern und den blauen Wimpeln des VDA sowie mit Blumen geschmückten Rheingold-Saal der Stadthalle, leitete die VDA-Tagungen am Freitag Vormittag ein.

Nach Begrüßungsworten der Reichsleiterin des Frauendienstes des VDA, Frau Marie Rabl, Leipzig, hielt die Leiterin der Weihstunde,

Frau Helene von Boppe, Sulzbach a. d. S., einen Vortrag über: „Die Frauenarbeit im Volkstumskampf“.

Der gemeinsame Chor des Mainzer Stadttheaters und der Hochschule für Musik unter ihrem Dirigenten Kapellmeister Heinz Verthol, Mainz, brachte aus den „Meisterjüngern“ den „Wacht auf“-Chor zum Vortrag. Begrüßungsansprachen hielten dann Frau Sabine Koepe, Darmstadt, die Landesleiterin des Frauendienstes des VDA in Hessen, und die Führerin der Frauengruppe Mainz, Frau Riesel Wehner.

Einen eingehenden Vortrag über: „Die Wege und Ziele französischer Saarpolitik“ hielt dann Professor Dr. Steinbach, Bonn.

Nach einem Schlußvortrag von Fel. Lotte Ruhn, Sulzbach, über: „Praktische Arbeit an der Saar“ sang der Chor der Schulgemeinschaft der Studienanstalt Mainz das Saarlied.

Nachmittagsverhandlungen der VDA-Frauenlagung

galten dem Thema: „Völkische Mädchenarbeit im Ausland“. Einleitend gab die Reichsleiterin des Frauendienstes des VDA, Frau Marie Rabl, Leipzig, einen Rückblick auf die Arbeit der VDA-Frauengruppen. Die einzelnen Landesleiterinnen gaben anschließend Bericht über ihre Tätigkeit.

In einer Pressebesprechung sprach am späten Nachmittag Dr. Hermann Ullmann über:

„Das Südoostdeutschtum“

Er wies darauf hin, daß der Ursprung der Bewegung nicht zufällig im deutschen Südoosten liege. Der Redner schilderte weiter die Verschiedenartigkeit des Lebens der Deutschen in der alten österreichisch-ungarischen Monarchie. Eines aber sei allen ihren Schicksalen gemeinsam, sie verträten, als Träger und Erzeugnis, eines tausendjährigen Kolonisationsvorganges. Wenn man unseren deutschen Volksgenossen durch geistige und seelische Hilfe jeder Art, den Kampf um die Erhaltung und die Zukunft ihres deutschen Lebens zu erleichtern suche, so trete man im Sinne der neuen Erkenntnisse vom Wesen der Völkertümer zugleich

für ein charaktervolles und geklärtes Verhältnis der Völker zueinander

ein. Wir haben ein aller Welt bekanntes völkisches Ziel: Anerkennung und Sicherung jenes natürlichen Lebensrechtes für unsere deutschen Volksgenossen, das sie sich in tausendjähriger Zusammenarbeit mit den anderen Völkern des Südoostens errungen hätten, und das ihnen nicht genommen werden könne, ohne daß der ganze Südoost kulturell und wirtschaftlich von einem Aufstieg abgeschnitten werde.

Ueber die

Lage des Nordamerika-Deutschtums

(USA und Canada) äußerte sich dann der Reichsführer des VDA, Dr. Steinacher. Die nativistischen Gegner unseres Deutschtums in USA und Canada hätten Krieg und Prohibition dazu benutzt, um das deutsche Volkstum im Sprachbestand und Organisationswesen zu erschüttern. Das Deutschtum von Nordamerika stehe in einem moralischen und wirtschaftlichen Abwehrkampf. Eine besondere Erwähnung verdien

die deutsch-amerikanische Presse,

die trotz der wirtschaftlichen Schädigung durch die Bohlothe in die Abwehrfront gegen Deutschfeinde eingetreten sei und den Selbsterhaltungskampf teilweise richtunggebend mitführe. Auch die Steuben-Society of America stehe in der gleichen Abwehrfront. So sehr unser Deutschtum in USA und in

Canada unter den Fernwirkungen der innerdeutschen nationalsozialistischen Revolution und Neuordnung, wirtschaftlich und moralisch zur Zeit auch noch stehe, so sei heute schon sicher, daß es aus der Wiedergeburt der Stammesheimat und aus der Persönlichkeit Adolf Hitlers für das eigene völkische Leben innerhalb des angelsächsischen Kulturkreises in einer Wende seiner Geschichte die notwendigen frischen Säfte und Kräfte empfangen.

Abschließend sprach Präsident Dr. Selferich über den

„Deutschen Nordosten“

Das vergangene Jahr habe diesem Volkstum jenseits der Grenzen die Folgewirkungen der deutschen nationalsozialistischen Revolution gebracht, die einmal das Verhältnis zu den Staatsvölkern wesentlich beeinflussen und dann auch innerhalb der Volksgruppen selbst in dem Aufbau der deutschen Volksgemeinschaft zutage traten. Das deutsche Volkstum habe trotzdem seine Stellung behauptet.

Im Remelland gebe es keine deutsche Minderheit. Die überwältigende Mehrheit der Bevölkerung habe sich stets zum Deutschtum bekannt.

Die letzten Landtagswahlen und Landwirtschaftskammerwahlen hätten dies unzweifelhaft bewiesen. Trotzdem hätten die nationalsozialistischen Kreise in den vergangenen Monaten in immer schärferem Maße versucht, die Selbstständigkeit der autonomen Verwaltung zu vernichten. In Litauen selbst habe diese von der litauischen Regierung gebildete und geführte Politik gegen das Remelland naturgemäß die Lage der deutschen Minderheit ebenfalls verschlechtert. In Estland sei die Spitze der deutschen Minderheit Ende des vergangenen Jahres ausgewiesen worden. Der deutschen Volksgemeinschaft sei es bisher aber gelungen, das, was sie in mühevoller Arbeit in dem vergangenen Jahrzehnt aufgebaut habe, zu halten und auszubauen.

Ein Begrüßungsabend im Stadthallen-Saal schloß den ersten Tag der Verhandlungen auf der Pfingsttagung des VDA. Hierbei entbot namens des Landesführers Seifen, Staatsrat Bloß, Studienrat Dr. Klenk die Willkommensgrüße der örtlichen VDA-Verbände und eröffnete den Abend als

Aufstakt zu einem machtvollen Treuebekenntnis

zum deutschen Volkstum und seinen Führern. Namens der Stadt Mainz begrüßte Oberbürgermeister Dr. Barth und namens der Stadt Trier Oberbürgermeister L. Christ die Tagungsteilnehmer. Beide gedachten dabei der schmachtvollen Befestigungszeit, die jedoch nur dazu angetan gewesen sei, das Zugehörigkeitsgefühl zum deutschen Vaterland fähig zu machen.

Anschließend sprach der Oberbürgermeister der Stadt Saarbrücken, Dr. Reites. Er wies einleitend auf die anormalen

Verhältnisse im Saargebiet

hin und erklärte unter Bezug auf eine der vielen Notverordnungen der Regierungskommission des Saargebietes, nach der jeder Beamte, der in Ausübung oder in Veranlassung der Ausübung seines Amtes die ihm obliegende Verpflichtung weder unmittelbar noch mittelbar an den die Volksabstimmung betreffenden Auseinandersetzungen teilnehmen, verlegt, mit Gefängnis nicht unter sechs Monaten und mit einer Geldstrafe nicht unter 3000 Franken bestraft wird. „Die Volksabstimmung im Saargebiet ist zwar die wichtigste Frage, die seit 120 Jahren an die Bevölkerung meiner Stadt herangetragen ist. Und der Bürgermeister einer jeden Stadt hat zwar alle Lebensinteressen seiner Bürgerschaft wahrzunehmen und zu vertreten, aber trotzdem muß ich sagen: Die Volksabstimmung geht mich gar nichts an, ich habe damit

gar nichts zu tun, denn ich bin ein neutralisierter Beamter“. Dr. Reites wies weiter darauf hin, daß die Menschen an der mittleren Saar schon

seit Jahrhunderten um ihr deutsches Volkstum kämpfen

müssen. Wenn unser deutsches Volkstum an der Saar bisher habe unberührt erhalten werden können, so habe nicht zum geringsten mitgewirkt, daß an der Saar als Vorort und

stärkstes Bollwerk des deutschen Volkstums die Stadt Saarbrücken liege,

die in allen Kämpfen der Vergangenheit stets die Führung gehabt habe.

Der „Gruß der Auslandsdeutschen“ mit dem Ergebnis, nie aufhören zu wollen, dem deutschen Volke die Treue zu halten, und sich stets dessen bewußt zu bleiben, daß es die Sendung sei, überall draußen in der Welt für deutsche Art und deutsches Wesen zu werben und Zeugnis abzulegen, leitete über zu der Schlußansprache des Reichsführers des VDA, Dr. Steinacher. Das Deutschland- und Gott-Weisse-Wiederschloß die auch musikalisch umrahmte Feierstunde.

Telegramme an Hindenburg und Hitler

Der VDA hat an den Reichspräsidenten von Hindenburg in Berlin folgendes Telegramm gerichtet: Auf westdeutschem Grenzboden an der Pforte Saarländes grüßt der Volksbund für das Deutschtum im Ausland anläßlich seiner Saarbrücker Pfingsttagung an Rhein und Mosel seinen Schirmherren und Ehrenführer in dankbarer Treue und tiefster Ehrerbietung, gez. Dr. Hans Steinacher.

An den Reichskanzler Adolf Hitler ging folgendes Telegramm: „Der Volksbund für das Deutschtum im Ausland gedenkt auf seiner Jahrestagung im deutschen Westen voller Dankbarkeit des Kanzlers und Führers, durch dessen entscheidende Kraft sich auch die Frucht völkischer Arbeit vervielfältigt hat. Am Beispiel des Führers ist in Begeisterung und neuerkannter Pflichterfüllung gegenüber dem deutschen Gesamtvolk der Opferglaube wieder erwacht. Im Gedenke treuester Gefolgschaft und tiefster Ehrerbietung gez. Dr. Hans Steinacher.“

Teilnahme der Saaringend an der VDA-Tagung

Auf Grund der Entscheidung des Führers mit Uniform und Banner

Berlin, 18. Mai.

Die Führung der katholischen Jugendverbände des Saargebietes gibt laut „Germania“ bekannt:

Wir haben unseren Vereinen ihre Meldung zum VDA-Tag in Trier wieder zugestellt, weil die korporative Teilnahme in der uns selbstverständlichen Form mit Uniformen und Banner uns versagt worden ist. Gestern erhielten wir die Mitteilung, daß Reichskanzler Adolf Hitler persönlich die Entscheidung getroffen hat, daß die katholischen Jugendverbände des Saargebietes bei der VDA-Kundgebung in Trier Banner und Bundesstrahl mitführen dürfen, unter der Bedingung, daß sie geschlossen anmarschieren und abmarschieren. Damit ist der ursprüngliche abschlägige Bescheid der zuständigen Verwaltungsbehörde aufgehoben. Wir freuen uns, daß uns infolge der dankenswerten Haltung des deutschen Reichskanzlers die Beteiligung an der völkischen Kundgebung in Trier ermöglicht worden ist.

Wir halten es für eine Ehrenpflicht, daß unsere Vereine sich zahlreich am VDA-Tag in Trier beteiligen.

Vor dem 30. Januar 1933 hatte der Krieffhäuserbund in der Kriegssopferversorgung eine führende Stelle. Er betreute im besten Sinne fast eine halbe Million Kriegssopferbedürftiger und Kriegserbinterbliebenen, die nach der nationalsozialistischen Revolution Stamm der Nationalsozialistischen Deutschen Kriegssopferversorgung (N.S.K.D.V.) wurden. Auch in der Jugendpflege betätigte sich der Krieffhäuserbund vorbildlich. Seine Jungmannen stehen heute Schulter an Schulter mit den jungen und alten Kämpfern in der Hitler-Jugend und SA.

Neben den nationalen Aufgaben, der Erziehung zur Wehrhaftigkeit und zu festem Kampferbproblem, nimmt der Kameradschaftsdienst durch soziale Fürsorge in dieser alten Soldatenorganisation einen besonders großen Raum ein. Zahlreiche Erholungsheime und Waisenhäuser sind Eigentum des Bundes; seine Wohlfahrts- und Notstandskassen schützen alljährlich für hilfsbedürftige Kameraden und Hinterbliebenen viele Millionen Mark aus.

Die eng sich das Soldatentum des Krieffhäuserbundes mit den politischen Soldaten Adolf Hitlers verbunden fühlt, geht daraus hervor, daß die Mitglieder des Bundes in echter Kameradschaft bisher rund 45.000 Freiquartiere für erholungsbedürftige S.A.-Kameraden der Hitler-Spende zur Verfügung gestellt haben.

Keine Uniform in der Kirche

Der nationalsozialistische Staat hat schon wiederholt eindeutig erklärt, daß die Kirchen beider Konfessionen jedem politischen Streit fernzubleiben haben. Gauleiter Groß-Röhm hat für seinen Gaubereich eine endgültige Klärung in diesen Dingen herbeigeführt. Er erklärte:

Die Kirche habe bis in die jüngsten Tage es ungern gesehen, daß Volksgenossen mit der Uniform der nationalsozialistischen Bewegung in der Kirche erschienen seien. Die NSDAP sei immer bestrebt gewesen, den Wünschen der Kirche soweit als möglich entgegenzukommen. Es sei deshalb richtig, wenn alle Parteigenossen in Zukunft ihre Kirchenpflichten in ziviler Kleidung erfüllen und die Uniform nur außerhalb der Kirchen tragen würden.

Anfechtung von arisch-jüdischen Mischehen

DNB. Breslau, 18. Mai.

Die zweite Zivilkammer des Landgerichts Breslau fällt ein bedeutsames Urteil im Bezug auf arisch-jüdische Mischehen. Ein Militärämter hatte 1927 eine Frau geheiratet, die bei der Eheschließung ihre Geburtsurkunde persönlich dem Standesamt eingereicht hatte, jedoch der Mann erst im November 1933, als er für seine Behörde die Standesamtsurkunden für sich und seine Frau beschaffen mußte, davon Kenntnis erhielt, daß seine Frau jüdischer Abstammung war. Er klagt jetzt im Klagewege die Ehe an. Die zweite Zivilkammer erklärte die Ehe für nichtig. In den Gründen wurde u. a. ausgeführt, daß nach der heute herrschenden Ansicht die Rassenzugehörigkeit eines Menschen eine persönliche Eigenschaft von wesentlicher Bedeutung sei. Der Charakter, die Wesensart und die Lebensanschauung der Persönlichkeit beruhen in erheblichem Grade auf Blut und Rasse. Diese Eigentümlichkeit vererbt sich auf die Nachkommen. Die Vermischung zwischen arischen und nicht-arischen Rassenangehörigen führt zu einer Nachkommenschaft, die als Mischrasse als minderwertig anzusehen ist.

Öffentliches Auftreten des NSDAP (Stahlhelm) in Frankfurt verboten

DNB. Frankfurt a. M., 18. Mai.

Die Polizei-Nachrichtsstelle teilt mit: „Der Polizeipräsident hat bis auf weiteres das Auftreten des Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbundes in der Öffentlichkeit oder in Versammlungen sowie das Tragen der Bundesuniform für den hiesigen Amtsbezirk verboten. Das Verbot ist auf Verstöße von Mitgliedern gegen Anordnungen des Bundesführers des NSDAP und der durch ihr Verhalten entstandenen Erregung in der Öffentlichkeit zurückzuführen.“

Hochverräter Seger darf in Norwegen sprechen

DNB. Oslo, 18. Mai.

Das norwegische Zentralparlament hat dem Hochverräter und Ausbrecher aus dem Konzentrationslager Dranienburg, Gerhard Seger, auf Antrag durch das norwegische Generalkonsulat in London eine 14tägige Aufenthaltserlaubnis zu einer Vortragstournee in Norwegen als Gast des marxistischen Verlages Tiden erteilt, der Segers berüchtigte Broschüre in norwegischer Sprache herausgegeben hat. „Morgenbladet“ fragt mit Recht, wie der Justizminister es verantworten könne, einen solchen Mann zu einer Agitationstournee gegen das neue Deutsche Reich ins Land zu lassen.

Abgrenzung der Reichskulturkammer

Ausschluß von Doppelmittelgliedschaften

DNB. Berlin, 18. Mai.

Amlich wird mitgeteilt: Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda und der Reichswirtschaftsminister haben über die Abgrenzung der Reichskulturkammer mit den Vertretungen der Wirtschaft folgenden vereinbart:

Die Mitgliedschaft bei einer der in der Reichskulturkammer vereinigten Einzelkammern schließt die Mitgliedschaft bei einer Industrie- und Handelskammer, einer Handwerkskammer sowie der Hauptgemeinschaft der Deutschen Einzelhandels aus. Die Mitglieder einer der Verbände der Reichskulturkammer dürfen von diesen Körperschaften organisatorisch nicht erfasst und nicht zu Beitragsleistungen herangezogen werden. Die Zusammenarbeit zwischen der Reichskulturkammer und den genannten Körperschaften wird dadurch nicht berührt. Sie wird durch Vereinbarung geregelt. Besonders geregelt wird auch die Frage des organisatorischen Verhältnisses zwischen Handwerk und Kunsthandwerkertum.

★

Bei dieser Vereinbarung handelt es sich, wie Ministerialrat Schmidt-Leonhard vor Pressevertretern mitteilte, um eine Vereinbarung zwischen dem Propagandaministerium und dem Reichswirtschaftsministerium im Zuge des Ausschlusses von Doppelmittelgliedschaften.

Zur Frage der Feldgottesdienste erklärte Gauleiter Groß, die Vertreter der Kirchen hätten ihre Geistlichen angewiesen, Anträgen auf Abhaltung von Feldgottesdiensten nicht stattzugeben, weil durch die übliche Teilnahme von Katholiken und Protestanten an solchen Feldgottesdiensten die konfessionelle Verschiedenheit verwischt werden könnte. Auch in dieser Beziehung wolle man der Sorge der Kirche durchaus Rechnung tragen, und zwar dadurch, daß in Zukunft Feldgottesdienste nicht mehr in die Veranstaltungsprogramme aufgenommen würden.

(„Der Deutsche“)

„Es gibt nur einen Adel“

Die „Essener Nationalzeitung“ berichtet folgendes: „Es gibt nur einen Adel, den Adel der Arbeit“ — das Wort des Führers hatte ein Geschäftsmann in Hannover im Rahmen der Werbung für die Deutsche Arbeitsfront nebst einem Hinweis auf den Urheber des Wortes auf einem Plakat angebracht und in seinem Schaufenster zum Aushang gebracht. Worauf der Mann folgende Zuschrift erhielt:

„Sehr geehrter Herr! Zu meinem großen Erstaunen habe ich soeben festgestellt, daß in dem Schaufenster Ihres Geschäftes ein Plakat gegen den Adel angebracht ist. Wenn das in einem kleinen Kramladen im Kaschewenviertel geschieht, wundere man sich nicht; wenn das ein großes Geschäft macht, das seit Jahrzehnten den Adel zu seinen Kunden zählt, so empfindet man das als eine Takt- und Geschmacklosigkeit ersten Ranges. Es ist selbstverständlich, daß wir — sämtliche Standesgenossen, mit denen ich bisher gesprochen habe, stimmen mit darin bei — einen Laden nicht betreten, in dem tendenziöse Plakate gegen uns öffentlich aushängen. Hochachtungsvoll! F. v. Kramsta, Igl. pr. Rittmeister a. D.“

Der liebenswürdige Vertreter seines „Standes“ F. v. Kramsta, kann versichert sein: nur der Umstand, daß man ihn nimmermehr in Schutzhaft genommen hat, schützte ihn vor tätlichen „Zudringlichkeiten“ gerade bei Volksgenossen, für die er seine Stimme erheben zu müssen glaubte. Stehend gern wären ihm seine Standesgenossen nun mal an den Hals geflogen...

Richtlinien der Reichspressekammer

Unerlaubte Methoden der Zeitungswerbung

In Richtlinien der Reichspressekammer für die Bezieherwerbung von Druckchriften wird u. a. auf folgendes hingewiesen:

Durch eine Anordnung der Reichspressekammer vom 23. Januar werden den sogenannten Bezieherwerbern für die Ausübung ihrer Tätigkeit bestimmte Verpflichtungen auferlegt, um Ansehen und Würde der deutschen Presse zu wahren. Dem Bezieherwerber ist z. B. strengstens untersagt, bei der Werbung andere Zeitungen und Zeitschriften oder im Wettbewerb stehende Unternehmungen im Ansehen herabzusetzen, zur Abbestellung eines anderen Blattes aufzufordern oder Abbestellungen zu sammeln. Er darf in keiner Hinsicht auf den zuwerbenden Bezieher einen Zwang oder Druck ausüben, insbesondere nicht irgendwelche Nachteile, zum Beispiel persönlicher, wirtschaftlicher, beruflicher oder sonstiger Art für den Nichtbezieher einer Zeitung oder Zeitschrift androhen. Es gebe, so fährt die Mitteilung der Reichspressekammer fort, leider trotz scharfer Überwachung immer noch eine Reihe von Bezieherwerbern, die glauben, sich über die Vorschriften hinwegsetzen zu dürfen. Solche Werber bewiesen damit, daß sie untüchtig seien, und gehören deshalb mit Recht von der weiteren Betätigung ausgeschlossen. Nachdem die Versuche, durch fortgesetztes, drohendes Auftreten Bezugsbestellungen zu erzielen und damit die Provision zu verdienen, zum größten Teil unterbunden seien, glaubten solche Elemente, mit anderen

Mitteln die von ihnen aufgesuchten Personen — insbesondere Frauen in Abwesenheit ihrer Ehemänner — einschüchtern zu sollen. Sie mißbrauchten den Ausweis der Reichspressekammer, indem sie angaben, sie kämen im Auftrage dieser Behörde. Sie gaben sich den Anschein von Amtspersonen, denen bestimmte Fragen zu beantworten seien usw. Zur Aufklärung wird bemerkt, daß von der Reichspressekammer niemand beauftragt sei, Volksgenossen, die nicht der Standesgemeinschaft der Reichspressekammer angehören, in ihren Privatwohnungen aufzusuchen. Schwindlern oder Betrügnern, die auf solche Weise sich zunächst einmal Eingang in die Wohnung zu verschaffen suchen, weist man von vornherein die Tür, wenn es nicht möglich sein sollte, das nächste Polizeirevier zu benachrichtigen. Das gleiche gelte für alle Fälle, in denen mit dem sogenannten „Studenten-“ gearbeitet werde. Es werde vorgetragen, daß man gezwungen sei, um sein Studium fortsetzen zu können, oder um es zu beenden, durch den Vertrieb von Zeitschriften sich die Mittel zu beschaffen. Man schreie nicht davor zurück, seine eigene Tätigkeit als standesunwürdig, als Notbehelf zu bezeichnen, und schände dadurch die ehrliche Arbeit, wie sie tagtäglich von anständigen Berufsgegnossen geleistet werde. Sowohl die Bezieherwerber als auch die Studentenschaft lehnten es ab, mit diesen Leuten sich irgendwie verbunden zu fühlen.

Oberpfaffenheim

„Zeppelin“-Besuch in OS. noch ungewiß

Die Flugroute des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ auf seinem Pfingstbesuch über Schlesien ist, wie die Pressestelle der Fliegerlandesgruppe Schlesien mitteilt, nunmehr im wesentlichen festgelegt. Das Luftschiff kommt über Frankfurt/Oder, Gießen, Grünberg, Neusalz, Glogau, Lüben, Neumarkt nach Breslau. Die weitere Route wird voraussichtlich über Bad Salzbrunn nach Waldenburg, Gottesberg, Landeshut, Hirschberg, Greiffenberg, Lauban und Görlitz führen. Eine Garantie dafür, daß die gesamten Orte sämtlich berührt werden, kann aus begründlichen Gründen nicht übernommen werden.

Wenn es die Zeit und die Witterungsverhältnisse erlauben, soll von Breslau auch ein Abstecher nach Oberschlesien unternommen werden. Jedoch ist dieser Teil der Fahrt noch ungewiß, da das Luftschiff rechtzeitig Friedrichshagen wieder erreichen muß, um die Vorbereitung für die erste diesjährige Südamerikafahrt zu treffen. Die Zeppelinfahrt kreuzt und quer durch Deutschland gilt als Auftakt für die große Luftfahrtwettbewerb vom 1. bis 8. 6., die im ganzen Reiche stattfindet und den Gedanken der deutschen Luftfahrt in alle Kreise der Bevölkerung tragen soll.

OS. Bezirksgruppe des Glaser Gebirgsvereins

Die Frühjahrssitzung der Oberschlesischen Bezirksgruppe des G. G. V. fand in Hefebred statt. Erschienen waren die Vertreter sämtlicher Ortsgruppen. Vom Bezirksgruppenführer, Landgerichtsrat Hermann, Ratibor, wurde mitgeteilt, daß die Leitung der Zeitschrift „Die Grasschaft Glaz“ in die Hände von Dr. jur. Ludwig Scholz, Glaz, übergegangen ist. An Stelle des verstorbenen Geschäftsführers, Hauptvorstandsmitglied Tierarzt Franz Römer, wurde Magistratsobersekretär Basler, Glaz, bestellt. Hier auf referierte Baumeister Wüter, Oppeln, über die Hinderburgbaude bei Rietz. Ein von der Ortsgruppe Oppeln gestellter Antrag in dieser Frage wurde angenommen. Eine Sternwanderung der oberchlesischen Wandervereine nach dem St. Annaberge und Scharnosin für nächstes Jahr wurde angeregt. Verschiedene Anträge und Anregungen bezüglich Verlegung von Eisenbahnzügen von Oberschlesien nach der Grasschaft Glaz und umgekehrt waren gestellt worden. Dieselben wurden besprochen und sollen soweit eine Möglichkeit der Verringerung besteht, den zuständigen Stellen zur Erwägung übermitteln werden. Ueber den Stibetrieb im verlassenen Winter war wenig zu berichten, weil das Wetter sehr ungünstig war. Die Ortsgruppe Gleiwitz feiert am 20. und 21. Oktober das 50jährige Stiftungsfest. Der Jahresbeitrag für die Bezirksgruppe wurde auf 15 Pf. pro Mitglied und Jahr festgesetzt.

Die Schachmeisterchaft des OS. Industriekreises

Das Einzelturnier. 7. (letzte) Runde am 1. Pfingstfesttag.

Die letzte Runde dürfte kaum noch Überraschungen bringen. Der an der Spitze stehende Schubert-Wiltschütz braucht nur ein Remis gegen Gott-Richtersdorf, um den 1. Platz sicher zu haben (in Mikultschütz, Rejt. Schopfa). Ritta-Hindenburg müßte gegen Bunt-Wobrel glatt gewinnen (in Hindenburg, Kureks Hotel, Kronprinzenstr. 278). Janus-Gleiwitz hat gegen Sotofa-Beuthen die besseren Chancen (in Gleiwitz, Rejt. Giskeller, Niederwallstr.). Die Ausfichten in dem Kampf Turel-Wiskupitz gegen Weiß-Sosniga sind gleich (in Wiskupitz, Café Garus). Beginn sämtlicher Kämpfe um 10 Uhr vorm. Gäste und Zuschauer bei freiem Eintritt willkommen.

Einlösung von Rinsvergütungs- und Steuer-gutscheinen. Der Reichsminister der Finanzen weist in einem Rundschreiben darauf hin, daß die Abchnitte der Rinsvergütungscheine sowie der Steuer-gutscheine zu 10, 20 und 50 Mark nur von Finanz- oder Polikassen, niemals aber vom Inhaber abgetrennt werden dürfen.

Prozessionen am Fronleichnamstage

Der Oberpräsident der Provinz Nieder- und Oberschlesien hat für die Abhaltung von Fronleichnamprozessionen folgende Bestimmung erlassen: Zu dem bevorstehenden Fronleichnamstage ordne ich für diejenigen Gemeinden der mir unterstellten Provinzen Ober- und Niederschlesien, in denen der Fronleichnamstag zum Kirchenfeiertag erhoben wird, folgendes an: Prozessionen und Umzüge sind, dem bisherigen Brauch entsprechend, erlaubt. Den Mitgliedern der katholischen Vereinigungen und Jugendverbände ist jedoch das Tragen von Uniformen, Trachten oder Kostümen und die Mitnahme von Wimpeln untersagt. Erlaubt dagegen ist die Mitnahme von Fahnen, die unmittelbar nach Beendigung der Prozession einzuziehen sind. Der Verlauf und die Verteilung von Druckchriften vor und nach der Abhaltung der Prozessionen und Umzüge ist in den Ortschaften, wo solche abgehalten werden, verboten.

Zur Beachtung für Pfingstaussflügler

Die Pressestelle des Oberpräsidenten teilt mit: In den Pfingstfeiertagen ist mit einem starken Ausflugsverkehr in die Wälder der Provinz Schlesien zu rechnen. Im Verlaufe der letzten Wochen haben sich wiederholt Waldbrände durch die Nachlässigkeit des Publikums ereignet. Zur Vermeidung solcher Waldbrände wird jedem Ausflügler die genaue Innehaltung der bestehenden polizeilichen Vorschriften zur Pflicht gemacht. Diesen Bestimmungen zufolge ist es streng untersagt, in Wäldern rauchend spazieren zu gehen oder gar in Wäldern und ihrer Umgebung im Freien abzulachen. Ebenso müssen die angebrachten Verbotschilder von Waldbesuchern unbedingt Beachtung finden. Angesichts der Größe der Gefahr habe ich mich veranlaßt gesehen, die Gendarmeriebeamten anzuweisen, für eine sorgfältige Innehaltung der polizeilichen Vorschriften Sorge zu tragen und jeden Fall der Zuwiderhandlung unmissichtlich zur Anzeige zu bringen.

Schulrat Dr. Schmedt

Der in Brilon (Rheinland) im Ruhestand lebende Schulrat Dr. Schmedt ist im Alter von 51 Jahren am Freitagabend infolge eines Herzschlages plötzlich gestorben. Dr. Schmedt war gleich nach dem Kriege Kreis-Schulrat von Rhbnik in Oberschlesien. Von dort kam er nach der deutschen Westmark (Koblenz, Trier, Daun, Dorsten). Der Einbruch der Franzosen ins Ruhrgebiet zwang ihn zur Aufgabe seiner Stelle. Er wurde nun im Jahre 1923 Schulrat von Brilon. Nach einigen weiteren Dienstjahren als Schulrat von Hörde und Ahlen (1927 bis 1932) kehrte er nach seiner einstweiligen Pensionierung, der vor wenigen Wochen die endgültige gefolgt ist, nach dem ihm lieb gewordenen hochsauerländischen Luftkurort Brilon zurück.

Auch die Hitlerjugend versorgungsberechtigt

Auf Grund des Gesetzes über die Versorgung der Kämpfer für die nationale Erhebung hat der Reichsarbeitsminister eine Entscheidung getroffen, wonach auch die jungen Kämpfer für die nationale Erhebung in die Versorgungsmaßnahmen einbezogen sind. Der Minister stellt fest, daß die Hitler-Jugend einschließlich des Deutschen Jungvolks und des Bundes Deutscher Mädel eine Gliederung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei im Sinne dieses Gesetzes ist. Die Vorschriften des Gesetzes finden auch Anwendung auf frühere Angehörige des Scharnhorst, Bund Deutscher Jungmannen, der bis zu seiner Eingliederung in die Hitler-Jugend eine Gliederung des Stahlhelm war. Als weitere nationale Verbände, deren frühere Mitglieder in die Versorgungsmaßnahmen einbezogen werden können, hat der Minister weiter den Frontbann und den Werwolf anerkannt.

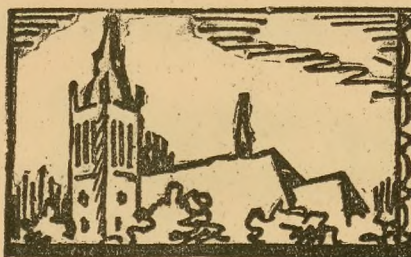
SS-Reichsführer Himmler in Oppeln

Der SS-Abchnitt XXIV teilt mit: Die Befichtigung sämtlicher SS-Standarten im Bereiche des SS-Abchnittes XXIV durch den Reichsführer SS Himmler wird am Sonntag, dem 27. Mai 1934 vormittags in Oppeln stattfinden. Im Anschluß an die Befichtigung erfolgt der Vorbeimarsch an dem Reichsführer.



Außen einfach
und innen vor-
züglich, so soll
eine gute Ziga-
rette sein. Und
so ist die

SALEM
ZIGARETTE **3¹/₃**



Aus dem Stadtkreis Beuthen



Vom Omnibus überfahren

Tödlicher Verkehrsunfall.

Am Freitag gegen 15,15 Uhr wurde auf der Ostlandstraße in Beuthen in Höhe des Grundstückes der Deutschen Land- und Bauernschaft die 5jährige Tochter eines Postbeamten von einem aus Tarnowitz kommenden Verkehrsomnibus tödlich überfahren. Das Kind überquerte hinter einem, dem Kraftwagen entgegenkommenden Fußgänger den Fahrdamm, so daß es der Omnibusfahrer nicht sofort sah. Das Mädchen wurde von dem linken Vorderrad des Kraftfahrzeuges erfasst, zu Boden geworfen und geriet unter den Wagen. Es erlitt einen Schädelbruch. Ein hinzugerufener Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Prozeß um einen Huteinfuhr

In erster Instanz verurteilt, in der Berufung freigesprochen.

Beuthen, 18. Mai.

Vor der Berufungskammer wurde heute ein interessanter Beleidigungsprozeß abgewickelt. Es handelte sich um den Kauf von zwei Hüten auf den Namen „Schmieding“ in dem jüdischen Geschäft „Haus der Hute“ auf dem Ringe. Einmal im September erschienen in diesem Geschäft zwei Damen, von denen die eine einen Damen- und Kinderhut kaufte. Diese beiden Hute sollten zum Abholen bereitgehalten werden, wobei die eine Dame bat, die Hute „für Schmieding, Bergstraße 3“ zurückzugeben. Die Frau des Geschäftsinhabers war über diese Kundin sehr erfreut, da sie annahm, es handle sich um die Gattin des Oberbürgermeisters Schmieding. Sie äußerte auch zu der Schwester ihrer Hausangestellten: „Es geht geschäftlich schon besser. Auch Frau Schmieding hat dieser Tage bei uns gekauft. Für solche Kunden werden die Hute in neutrale Beutel gepackt.“

Die Schwester der Hausangestellten erzählte dieses Gespräch weiter, so daß es schließlich auch dem Kampfbund bekannt wurde. Dieser übergab die Angelegenheit der Anklagebehörde, da selbstverständlich Frau Oberbürgermeister Schmieding das Geschäft nicht beanstandet hatte. Die Folge war eine Anklage wegen Verleumdung und die Angeklagte wurde wegen übler Nachrede zu einer Geldstrafe von 300 Mark verurteilt.

In der Berufungsinstanz kam das Gericht zu einem Freispruch. Es hielt nämlich durch die Aussage der Zeugin, die einen beschränkten Einblick gemacht habe, nicht für erwiesen, daß die Angeklagte etwas Böses im Schilde geführt habe. Auf Grund des Geschäftsvorganges konnte nach Meinung des Gerichts die Angeklagte der Meinung sein, daß Frau Schmieding im Laden gewesen sei, wenngleich dies tatsächlich auch nicht zugefallen habe. Aus subjektiven Gründen mußte darum das Gericht zu einem Freispruch kommen.

Sich selbst in Brand gesteckt

Am 18. 5., gegen 5 Uhr, versuchte ein Kesselheizer aus Schomburg einen Selbstmord, indem er seine Kleider mit Brennspritze befeuchtete und anzündete. Auf seine Hilferufe eilte ein Mitbewohner herbei, der die Flammen erlöschte. Der Lebensmüde wurde mit schweren Brandwunden ins Krankenhaus Lazarett gebracht. — Am 18. 5., gegen 4,15 Uhr, wurde in Mieschowitz an einem Startstrommast ein Mann aus dem genannten Orte erhängt aufgefunden. Die Leiche wurde in die Leichenhalle in Mieschowitz gebracht.

Den Opfern der Arbeit gewidmet

Abebgabe der Waldkapelle an die Arbeitsfront.

In neu ausgebauten Zell des Stadtwaldes steht bekanntlich eine Waldkapelle, die nimmere ein von Maler Lichta gestiftetes Barockbild erhalten und in Zukunft den Namen „Barockkapelle“ tragen soll. Die Kapelle wird in Zukunft den Opfern der Arbeit gewidmet sein. Die feierliche Abgabe an die Deutsche Arbeitsfront erfolgt heute nachmittags 4 Uhr.

Muttertag im Mütterverein St. Trinitas

Am 14. Mai, nachmittags 4 Uhr, fand für die Mitglieder des Müttervereins St. Trinitas im großen Schützenhaus eine Feiern statt, welche sehr gut besucht war. Die Vorsitzende, Frau Jaschke, begrüßte die Erschienenen, namentlich Kaplan Mierzwa als Vertreter des Herrn Prälaten Schieler, auf das herzlichste. Mit einem Liede wurde die Sitzung eröffnet und bei Kaffee und Kuchen wurde es bald recht gemütlich. Nach einem Prolog folgten abwechselnd kleine ernste und heitere Theaterstücke, Gedichte, Lieder zur Laute und Tänze. Die anerkanntesten Leistungen wurden von Mitgliedern des Angelabundes unter Leitung ihrer tüchtigen Führerin, geboten. Dann richtete Kaplan Mierzwa herzliche mit Humor durchwürzte Worte an die Anwesenden, die immer und immer wieder dem Lob der Mutter galten. Frau Jaschke dankte allen und ein gemeinsam gesungenes Lied beschloß die Feier.

Überprüfung der Bligabteileranlagen. Im allgemeinen Sicherheitsinteresse werden die Besitzer von Bligabteileranlagen gebeten, diese Anlagen durch Sachverständigen einer Prüfung zu unterziehen und etwaige vorgefundene Mängel beseitigen zu lassen. Ein Bligabteiler, der irgendwie beschädigt ist, bietet für das Gebäude keinen Schutz mehr, sondern im Gegenteil eine Gefahr. Durch eine schlechtleitende Bligableitung und die Eigentümer und Mieter sowie die Bewohner der Nachbarhäuser gefährdet.

Erfreuliche Berichte

Wie geht es unseren Landjahrkindern?

Beuthen, 18. Mai.

Von der Pressestelle des NS. Lehrerbundes wird uns geschrieben:

Zahlreich sind die Briefe, die von der Landjahrjugend in der Heimat eintreffen. Sie geben schon jetzt einen interessanten Einblick, wie sich die Jungen zu der neuen erzieherischen Einrichtung des nationalsozialistischen Staates stellen. Nicht nur die Eltern, sondern sicherlich auch weitere Kreise werden es begrüßen, Näheres zu erfahren.

Alle freuen sich einmütig, daß sie schon ganz braun gebrannt sind, daß sie

„richtige rote Backen“ bekommen,

ja sogar 3. L. schon einige Pfund zugenommen haben. Viele schreiben mit besonderer Betonung, daß sie ein gutes, ausreichendes, vor allem kräftiges Essen erhalten, daß sie essen dürfen, soviel sie wollen. Und mancher Junge, der es zu Hause sicherlich nicht so gut hatte, gibt ein paar schlagende Proben aus dem Küchenjettel der letzten Tage, um seinen Eltern zu zeigen, daß „sie es wirklich nicht schlecht hätten“.

Vielen ist der

Blick für die Schönheit des deutschen Landes

gerade in den ersten Tagen des Aufenthaltes aufgegangen, da die Seele des Großstadtkindes aufnahmehungrig und der Blick fürs Neue besonders geschärft war. Es freut sie, daß das Heim in so schöner Gegend liegt, daß sie schon im Mai in der nicht weit entfernten Ostsee baden konnten, da das Wetter so herrlich schön war,

daß sie weite Wanderungen durch „ihre“ Insel machen dürfen, daß sie herrliche Landschaften ganz anderer Prägung sehen als zu Hause. Von einem Aussichtsturm schauen sie über die ganze Insel, über die weite See, hinüber auf das Festland bis zur Hafenstadt, freuen sich über jedes Schiff, das am fernen Horizont vorbeizieht, — ein ihnen ganz ungewohnter Anblick.

Die Fischerleute sind freundlich. Sie nehmen die Kinder gern einmal auf den Binnensee, der ja keine Gefahr bietet. Da können sie miterleben, was sie in der Heimat nie sahen. Und der Gruppenführer gibt gern Urlaub, wenn er darum gebeten wird.

Zum Gottesdienst wird in das nächste Seebad

marschiert,

daß man so am Sonntag sein kennen lernen kann. Einen anderen kostet das eine Stange Geld! Sie freuen sich schon auf die Flottenparade, die in Swinemünde stattfinden wird, ein Anblick, der mancher Landratte unvergeßlich ist.

Wie wird da ihr Blick geweitet! Wir lernen sie jetzt im empfänglichen Alter den deutschen Volksgenossen verstehen, auch wenn er anderen Stammes, anderen Berufes, anderer Eigenart ist!

Uns will auch scheinen, als ob bereits jetzt

schöne erzieherische Einflüsse wirksam

würden, die eben das Gemeinschaftsleben in einer auf nationalsozialistischem Gedankengut aufgebauten Einrichtung auslösen muß. Da beweist mancher Junge, daß sich in ihm wieder

altes Bauernblut regt, wenn er sachgemäß über den Viehbestand des Hofes nach Hause berichtet, über die notwendigen landwirtschaftlichen Arbeiten spricht und keine Bange zeigt, wenn es nächstens zum Bauern zu halbtägiger Feldarbeit geht. Denn er hat ja die Gewißheit, daß ihr Zweck nicht ist, ihn auszunutzen, sondern seine jugendlichen Kräfte gesund zu entwickeln und zu stärken. Daß der Sport im Landjahr ausreichend betrieben wird, ist keinem Jungen zuwider, wenn ihm auch

die straffe Tagesordnung

zuerst etwas ungewohnt ist. Aber ihren Sinn lernt er ja jetzt einsehen. Mit Stolz schreibt er es nach Hause, wenn er in der Gemeinschaft schon eine kleine Führerstellung einnehmen darf.

Mit Freude kann man auch in manchen Briefen lesen, wie mancher selbständige deutsche Junge es nicht dem Erwachsenen überläßt, gegen Mörgler und Miesmacher, die ja schließlich überall zu finden sind, vorzugehen und Vorwürfe trüber Hege zu entlarven, sondern daß er Unwahrheiten einfach auf gut deutsch als gemeine Lüge brandmarkt. Solche junge Führerpersönlichkeiten werden zweifellos durch ihr Beispiel mitwirken, den unvermeidlichen Mutterföhnchen, die nach dem Paket von Hause schielen, die auf dem Dorfe die „Bahnhofstraße“ und das Warenhaus vermissen, die jeden Koffel Kost und jeden Einrichtungsgegenstand mit kritisch gespitzen Fingern untersuchen, manche unsoziale Eigenart und Charakterschwäche abzuschleifen, so daß auch aus ihnen brauchbare Volksgenossen des Dritten Reiches werden.

Gruppenführer von Heydebreck dankt für Straßenbenennung

Als seinerzeit im Zuge der Straßen- und Neubenenen eine Nebenstraße der Scharleyer Straße den Namen Heydebreckstraße erhielt, teilte Oberbürgermeister Schmieding dem Gruppenführer von Heydebreck in einem längeren Schreiben mit. In diesen Tagen ging nun das Dankschreiben des Gruppenführers von Heydebreck für die Ehrung ein. Von Heydebreck gibt seinem besonderen Dank und seiner großen Freude über diese Ehrung Ausdruck. Es heißt in diesem Schreiben u. a.:

„Wenn jetzt auch Beuthen sich meiner erinnert und eine Straße nach mir benannt hat, so ist mir das ein Beweis dafür, daß die Taten der ersten SA-Männer nicht vergessen sind. Daß meine Verdienste um Oberschlesien besonders hervorgehoben werden und es heißt, daß diese Ehrung, die mir zuteil geworden ist, nicht nur dem Wunsche meiner alten Mitkämpfer, sondern dem weitesten Kreise der Bevölkerung gerecht wird, so berührt mich das sehr wohl.“

Hebung der Friedhofskultur

Am 13. Mai er. tagte im Restaurant Knote in Beuthen D.S. die Fachschaft für das Steinmetzgewerbe der Kreise Beuthen, Gleiwitz und Hindenburg. Fachschaftsleiter Steinmetzmeister Erdelt, Beuthen, eröffnete die Sitzung mit einem dreifachen Sieg Heil auf Reichspräsident und Volkstanklager. Anschließend wurde der 86 Opfer der Arbeit vom Kaiserbergwerk in Baden gedacht. Als Hauptthema sprach der Leiter über die neuen Zulassungsarten für Steinmetzarbeiten auf den Friedhöfen und die Einheitspreise für Grabeinfassungen. Ersterer sind unbedingt notwendig, um das überhandnehmende Pfuschertum einzudämmen und gute Qualitätsarbeit zu fördern. Wer nicht im Fach gelernt hat, soll keine Zulassungsarten erhalten. Die Einheitspreise sind im ganzen Industriegebiet durchgeführt. Die Fachschaft ist bestrebt, die Friedhofskultur als Gradmesser deutscher Volkskultur im Unternehmen mit den Friedhofsverwaltungen zu fördern und zu heben. Dazu ist aber auch die Mitarbeit des laufenden Publikums notwendig. Die gesunkene Kaufkraft und das Eindringen von Nichtfachleuten in das Grabmalgewerbe haben dazu geführt, daß ein früher hochstehendes Kunstgewerbe fast ganz ruiniert wurde. Aufklärung des Publikums über die Forderungen wirklicher Friedhofskultur ist dringend notwendig und soll vornehmste Aufgabe der Fachschaft sein. Dessenfalls Veranlassungen und Filmvorführungen in der stillen Geschäftszeit sollen diesem Zweck dienen. Der Friedhof muß wieder ein Spiegel deutscher Kultur und ein Ort der Erbauung werden.

Diebstähle. Am 16. 5., gegen 19 Uhr, wurde vom Hausboden des Grundstücks Eiferbergstraße 3 einem Unfallden das Herrenfahrad „Reform“ Nr. 23918 gestohlen. Sachd. Angaben an die Kripo Beuthen nach Zimmer 31. — Am 14. 5. zwischen 20,30 und 21,30 Uhr wurden aus einer Umkleekabine des städt. Hallenschwimmbades eine goldene Damenarmbanduhr mit goldenem Gliederarmband und 1 rot-lederne Damengeldbörse mit 1,40 RM. gestohlen. Der Gesamtverlust der gestohlenen Gegenstände beträgt 70.— RM.

Verkehrsunfälle. Am 17. 5., gegen 18,45 Uhr, wurde auf der Redenstraße eine Frau von einem übermäßig schnell fahrenden Radfahrer angefahren und leicht verletzt. Ihre Kleider wurden beschädigt. — Am 17. 5., gegen 8,30 Uhr, stieß auf der Plekerer Straße vor dem Hause Nr. 25 ein PKW, dessen Fahrer beim Überholen die nötige Vorsicht außer acht ließ, mit einem Fuhrwerk zusammen. — Am 18. 5.,

gegen 5,35 Uhr stieß an der Ecke Baurathstraße und Kurtrasse in Beuthen ein Kraftmit mit einer Radlerin zusammen. Sie wurde schwer verletzt und fand Aufnahme im städt. Krankenhaus in Beuthen. Der Führer des Kraftwagens erlitt nur leichte Verletzungen. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt.

Volksgefang in der St. Marien-Pfarrkirche. Am 1. Pfingstfeiertag abend 7 Uhr werden die deutschen Pfingstvespern gesungen. „Harse Davids“ Seite 113.

Unterstützungszahlungen für den Monat Juni 1934. Die Auszahlung der Unterstützung erfolgt in der Parade Gohstraße 17 an: Ortskassier am 26. Mai 1934 mit den Buchstaben: A—F von 9—10 Uhr, G—J von 10—10,45 Uhr, K—M von 10,45—11,30 Uhr, N—Q von 11,30—12,15 Uhr, R—Z von 12,15—13 Uhr.

Auszahlung von Mündelgeldern. Die nächste Auszahlung der eingegangenen Mündelgelder erfolgt am Freitag, dem 25. Mai 1934, in der Zahlbarade im Hof, Gohstraße 17, in der Zeit von 9—12 Uhr vormittags.

In den Ruhestand versetzt. Der Leiter der städtischen Berufsfeuerwehr, Brandinspektor Paul Schmidt, tritt in den Ruhestand und verläßt in nächster Zeit Beuthen. Mit ihm tritt ein alter Feuerwehrmann ab von der Schaubühne im Feuerlöschwesen. Im Jahre 1911 trat er als Feldwebel in die städtische Berufsfeuerwehr ein, der er mit Unterbrechung der vier Kriegsjahre in treuer Pflichterfüllung bis zu seiner jetzigen Pensionierung Dienste geleistet hat. Verschiedene Auszeichnungen und Ehrungen wurden ihm zuteil. Im Jahre 1931 erhielt er nach dem Weggang des Brandinspektors Dobschaw die Leitung der Berufsfeuerwehr übertragen. Eine bei Ausübung seines schweren Berufs durch Gasvergiftung zugezogene Krankheit zwang ihn jetzt, vorzeitig seine Pensionierung zu beantragen und den ihm lieb gewordenen Beruf aufzugeben. Mit der Leitung der städtischen Berufsfeuerwehr ist vorläufig Brandmeister Hiersemann betraut worden.

Fachberater für Leibesübungen. Mit Wirkung vom 15. Mai d. J. ist Sportlehrer Nehulka zum Fachberater für Leibesübungen beim städt. Volksbildungsamt für Leibesübungen zur ehrenamtlichen Tätigkeit berufen worden. In dieser Eigenschaft obliegt ihm insbesondere die Betreuung der Hindenburg-Kampfbahn sowie der Spiel- und Sportplätze. Konrektor Seliger, der die Angelegenheiten der Leibesübungen bisher bearbeitete, ist in den Schuldienst zurückgetreten. Die Sprechstunden im Stadtkomitee für Leibesübungen sind folgende: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 17—18 Uhr (Zimmer 59 im Volksbildungsamt Volkstempel).

Das Oberöchl. Landesmuseum ist geöffnet an Wochentagen (außer Montag und Sonnabend) von 10—13 und 16—19 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 11—13 Uhr. Eintritt 20 Pfg. für Erwerbslose und Jugendlichen 10 Pfg. Am Mittwoch, dem 23. Mai, ist der Eintritt frei!

Bücheransleihe am Pfingst-Sonnabend. Am Sonnabend, den 19. Mai, ist die Bücher-Ansleihe der Volksbücherei von 10—12 Uhr und in der Jugendbücherei von 11—12 Uhr.

Das Wetter

Während es im Südosten Europas noch immer sehr warm ist, liegen wir im Bereiche kühlerer Luftmassen. Die Grenze zwischen den kühleren und wärmeren Luftmassen, die noch vorläufig im Osten liegt, kann aber leicht rückläufig werden und sich westwärts verlagern. In unserem Bezirk haben wir daher bewölkttes Wetter mit teilsweisen Niederschlägen zu erwarten. Die Temperaturen sind wenig verändert.

Ausblick: Bei nördlichen bis östlichen Winden, bewölkt, teilweise Regen, Temperaturen wenig verändert.

Die Preise im Industriegebiet

Die Preise der Fleisch- und Wurstwaren sind im allgemeinen stabil. Der häufigste Preis für Rindstalg wurde in letzter Woche auch in Gleiwitz mit 60 Pfg. ermittelt. Ebenso ist das Preisniveau für geräucherten und frischen Speck jetzt in Gleiwitz stärker jenem der beiden Nachbarstädte angeglichen. Der häufigste Preis stellt sich in Beuthen und Hindenburg einkindig auf 100 bzw. 80 Pfg., in Gleiwitz schwankt er zwischen 100 und 110, bzw. zwischen 80 und 90 Pfg.

Die Brotpreise (14 bzw. 15 Pfg.) und die Semmelpreise (85 g 5 Pfg.) sind unverändert. Der Kleinhandelspreis für 60%iges Weizenmehl ist ebenfalls stabil, dagegen ist der Preis für Roggenmehl überall gestiegen. Er beträgt jetzt in Beuthen und Hindenburg 14 Pfg. und schwankt in Gleiwitz zwischen 13 und 14 Pfg.

Der Milchpreis beträgt weiterhin 21 Pfg. je Liter ab Laden, der häufigste Preis für Molkereibutter 150 Pfg., Landbutter kostet häufigst 130, teilweise auch nur 120 Pfg. Der Eierpreis stellt sich auf 8—10 Pfg., häufigst auf 9 Pfg. Die Käsepreise sind mit häufigst 40 Pfg. für Garg-, 60 Pfg. für Limburger- und 100 bis 120 Pfg. für Zilsiterkäse stabil.

Die Preise für Früchte sind im ganzen unverändert. Rhabarber kostet je Pfd. 8, Spargel I = 45—50, Spinat 10—15 Pfg., für Salat werden häufigst 3—5 Pfg. gezahlt, für Oberrüben 8—10 Pfg. je Stück. Natürlich gelten für besonders große bzw. kleine Stücke abweichende Preise.

Die Preise für Hülsenfrüchte, Konserven und sonstige Lebensmittel zeigen keine bemerkenswerten Veränderungen.

Aus der Bewegung der NSDAP

Aus den parteiamtl. Bekanntmachungen entnommen.) Beuthen

Parteiamtliches

Die Geschäftsstelle des NS. Lehrerbundes, Kreisgruppe Beuthen D.S.-Stadt bleibt während der Pfingstferien geschlossen.

NSD. 23. Mai 34: Monatsversammlung der NSD Ortsgruppe Stadtpark im Evangel. Vereinshaus um 20 Uhr. — 25. Mai 34: Monatsversammlung der NSD Ortsgruppe Süd im Deutschen Haus um 20 Uhr. — 26. Mai 34: Amtswalterschulung der NSD Ortsgruppe Roßberg im Deutschen Haus um 20 Uhr.

Tages-Neuigkeiten

Löwenjagd in Paris

Ein Soldat schwer verletzt

Paris. Am Freitag brach in einer Menagerie die am äußersten Rande der Stadt, an der Porte Briancon gelegen ist, der Boden eines Löwenwagens. Drei Löwen gelangten auf diese Weise ins Freie. Das Ueberfallwehrkommando wurde alarmiert und es begann an der Porte Briancon eine Löwenjagd. Ein Soldat des 1. Luftfahrtbataillons wurde von einem Löwen im Gesicht zerkratzt und in die Schulter gebissen. Er mußte ins Krankenhaus überführt werden, wo sein Zustand als ernst angesehen wird. Die Löwenjagd dauerte nicht mehr lange, dann hatte man alle drei entkommenen Raubtiere wieder im Käfig.

Die deutschen Ballonflieger durch Sauerstoffmangel getötet

Moskau. Ueber das Ergebnis der Untersuchung an der Absturzstelle des deutschen Höhenballons „Paris von Sigfeld“ treffen aus Sebesch einige Einzelheiten ein. Danach liegt die gelbe Ballonhülle, die an mehreren Stellen zerrissen war, auf einer Wiese, 10 Kilometer von der Station Jdriza und 40 Kilometer von dem Orte Sebesch entfernt. Neben der Ballonhülle lag die offene Gondel, die teilweise eingedrückt war. Der kilometerlange Weg, den der Ballon auf dem Boden schleifend zurückgelegt hat, ist noch deutlich zu erkennen. Am Abend des 13. Mai wehte bei Sebesch ein Wind von etwa 10 Meter in der Sekunde, der den Ballon kreuz und quer durch Buschwerk, über Sümpfe und Wiesen getrieben hat. U. a. trieb der Ballon auch durch die Ortschaft Metitschi, deren Bewohner am nächsten Morgen auf den Vorfall aufmerksam wurden, da der Ballon das Dach eines unbewohnten Gebäudes beschädigt und mehrere Telegrafensäulen umgeworfen hat. Als der Ballon über dem Dnista-See hinweg trieb, ist aus der Gondel die Leiche Dr. Schrenks herausgefallen. Sie wurde erst am 15. Mai von Bauern und Grenzwachtern aus dem See herausgefischt.

Die Untersuchung der Leichen ergab, daß sie nur leichtere Schrammen und Quetschungen davongetragen hatten, die von Baumstämmen und von Gegenständen in der Gondel herrühren. Der Tod war jedoch schon lange vorher eingetreten. Nach dem in der Leiche Mafuch gefundenen Notizen habe der Ballon am 13. Mai um 9,45 Uhr früh eine Höhe von 10 000 Meter erreicht. Dann hat offenbar die Sauerstoffversorgung der Flieger nicht mehr gearbeitet. Die Flieger haben das Bewußtsein verloren und dann an Sauerstoffmangel den Tod gefunden. In diesem Sinne äußerte sich Professor Kohnhoffer.

Frost im Gebiet der Mosel — Schwerer Schaden in den Weinbergen

Köln. Nachdem bereits in der Nacht zum Mittwoch in den Tälern der Mosel schwacher Frost eingetreten war, der aber ohne nennenswerten Schaden für die zum großen Teil bereisten Weinberge vorüberging, trat von den Höhen der Nordgebiete Hunsrück und Hochwald in der Nacht zum Freitag starker Frost in die Weinbaugebiete ein. In den Tälern der Mosel sind überaus große Schäden in den bereits weit ausgetriebenen Rebstöcken festzustellen. Die Temperatur sank stellenweise auf 5 Grad unter Null. Der entstandene Schaden läßt sich in seiner Höhe vorläufig auf einige Hunderttausend Mark schätzen.

Der Spruch des Sondergerichts

Handgranatenwerfer zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt

Erneutes Geständnis vor Plädoyer-Beginn

DNB Berlin, 18. Mai.

Zu Beginn des dritten Verhandlungstages im Prozeß wegen des Handgranatenanschlags unter den Linden am Freitag gab es sofort eine Sensation. Der Vorsitzende wandte sich an den Angeklagten und fragte: „Nun, Schulze, will ich Sie auch heute noch einmal fragen, ob Sie bei dem bleiben, was Sie bisher gesagt haben?“ Der Angeklagte schwieg längere Zeit und erklärte dann unter großer Bewegung:

„Ich habe es getan, ich habe die Granate auf dem Dachboden gefunden. Ich weiß nicht, wie ich dazu gekommen bin. Ich habe an der Granate herumgespielt und bekam dann Angst, daß sie explodieren könnte und hatte nur den einen Gedanken, hinaus damit ins Freie. Da habe ich sie zum Fenster hinausgeworfen.“

Vorsitzender eindringlich: Das ist das richtige wahrheitsgemäße Geständnis? Angekl.: Ja, ich habe eben gesagt, ich war neugierig wie immer, ich baßte eben so gern und da habe ich auch eben die Granate in die Hand genommen.

Der Vorsitzende erteilt dann dem Vertreter der Anklage das Wort zu seinem Schlussvortrag.

Staatsanwalt Dombrowski

führte in seinem Plädoyer u. a. aus: Nachdem der Angeklagte in der heutigen Verhandlung ein Geständnis abgelegt hat, kann ich mich sehr kurz fassen. Der Sonderkommission der Berliner Kriminalpolizei, die mit außerordentlichem Eifer und Geschick arbeitete, gelang es, Schulze als Täter zu ermitteln.

Der Angeklagte wollte offenbar einer Verärgerung, die er nach der Rede des Führers empfunden hat, Luft machen. Der Widerruf seiner Geständnisse ist darauf zurückzuführen, daß er als alter Kommunist eine politische Beurteilung seiner Tat fürchtete und glaubte, mit seinem Kopf für sein Verbrechen büßen zu müssen.

Die Frage, ob hinter der Tat noch andere Personen oder politische Gruppen stehen, glaubte der Anklagevertreter verneinen zu können. Es sei erwiesen, daß der Angeklagte sich des Sprengstoffvergehens schuldig gemacht und auch des Verbrechens gegen das Gesetz zur Abwehr politischer Gewalttaten. Ferner habe er sich des versuchten Totschlages schuldig gemacht, weil ihm als alten Soldaten die Wirkung einer Handgranate bekannt sein mußte.

Bevor der Staatsanwalt dann zum Strafmaß Stellung nahm, gab er eine Erklärung ab, die sich an diejenigen richtete, die noch heute im Ausland das nationalsozialistische Deutschland verleumden, bekämpfen und mit Schmutz überschütten. „Ich habe umso mehr Anlaß zu dieser Erklärung — betonte der Staatsanwalt mit erhobener Stimme — weil wir die Verhandlung vor dem Sondergericht durchführen, das durch die Regierung der nationalen Erhebung zur Bekämpfung von Grenznachrichten eingesetzt worden ist.“

In ausländischen Zeitungen und in ausländischen Rundfunk wurde nach der Tat die Behauptung aufgestellt, daß sie einem österreichischen Industriellen Oliver gegolten habe. Dieser österreichische Industrielle hat in der Verhandlung hier als Zeuge unter seinem Eide bekundet, daß er keineswegs mit der Tat in Verbindung stehen könne.

Am Schluß seines Plädoyers beantragte der Staatsanwalt gegen den Angeklagten auf eine Zuchthaus-

strafe von 10 Jahren und fünf Jahre Ehrverlust zu erkennen.

Zu diesem Strafmaß betonte der Anklagevertreter, von der schwersten Strafe, die das Gesetz vorsehe, nämlich der Todesstrafe, könne hier abgesehen werden, weil der Angeklagte keine Hintermänner hatte. Angesichts der Gefährlichkeit der Tat müsse aber auf eine harte Strafe erkannt werden und er halte eine Zuchthausstrafe von 10 Jahren und 5 Jahren Ehrverlust für eine ausreichende Strafe.

Hierauf nahm der Verteidiger des Angeklagten das Wort. Nach den Ausführungen seines Verteidigers ergriff der Angeklagte

Schulze das Schlusswort

Er beteuerte unter Tränen, daß er nur aus seiner Sucht zum Basteln dazu gekommen sei, die Handgranate in die Hand zu nehmen. Der Angeklagte bat um milde Bestrafung, damit er bald zu seiner Familie zurückkehren könne.

Nach der Beratung verkündete der Vorsitzende des Berliner Sondergerichts am Freitag

folgendes Urteil:

Der Angeklagte Erwin Schulze wird wegen Verbrechens gegen § 5 des Sprengstoffgesetzes in Verbindung mit Vergehen gegen das Gesetz zur Abwehr politischer Gewalttaten in Tateinheit mit gefährlicher Körperverletzung zu insgesamt 10 Jahren Zuchthaus und den Kosten des Verfahrens verurteilt.

Der Angeklagte nahm das Urteil ruhig entgegen.

In seiner Begründung zu dem Urteil führte der Vorsitzende u. a. aus, von der Täterschaft des Angeklagten ist das Gericht voll überzeugt, wenn es vielleicht auch nicht gelungen ist, alle Einzelheiten der Tat vollständig aufzuklären. Trotz des heutigen Geständnisses des Angeklagten hat das Gericht geprüft, ob Tatsachen vorliegen, die einen Zweifel an der Richtigkeit des Geständnisses zulassen. Daß irgend ein Zwang oder Druck auf den Angeklagten bei der Abgabe seiner Geständnisse ausgeübt worden wäre, dahingehend, ein wahrheitswidriges Geständnis abzugeben, ist nicht erwiesen. Die Einzelheiten des Geständnisses stimmen mit den späteren Ermittlungen der Polizei vollkommen überein. Daß Schulze sich auch des versuchten Mordes und des versuchten Totschlages schuldig gemacht habe, konnte das Gericht nicht feststellen.

Wenn sich ergeben hätte, daß die Tat ein kommunistischer Anschlag auf das Dritte Reich gewesen wäre, hätte man bestimmt zur härtesten Strafe geurteilt, selbst wenn kein erheblicher Schaden entstanden wäre. Davon kann aber keine Rede sein.

Der Angeklagte war kein Mensch, bei dem die Politik eine besondere Rolle spielte. Im übrigen ist er im Jahre 1932 aus der kommunistischen Partei ausgetreten. Es blieb nichts anderes übrig, als daß seine unglückliche Veranlagung und der unglückliche Zufall, der ihn eine Handgranate finden ließ, ihn zu dieser sinnlosen Tat führten. Erschwerend wurde in Betracht gezogen, daß es sich um eine gemeingefährliche Tat handelt, und es nur einem Glücksfall zu verdanken ist, daß niemand dabei zu Tode gekommen ist.

Rückblickend auf diesen Prozeß muß noch einmal die Tatsache herbeigehoben werden, daß es auf Grund der ausgezeichneten und schnellen Zusammenarbeit zwischen Staatsanwalt und Polizei gelungen ist, die Tat schon nach Ablauf von kaum zwei Monaten zu führen und damit zur Beruhigung der Bevölkerung beizutragen.

Korfanthy zum Offenbarungseid geladen

Auch persönlicher Vankrott des Aufstandsführers

Die „D. N. Z.“ meldet aus Rattovitz:

Der Abgeordnete zum Schlesischen Sejm und Senator der Republik Polen, Wojciech Korfanthy, Herausgeber und Chefredakteur der „Polonia“, in Deutschland besonders als polnischer Abstimmungskommissar während der Vorbereitung der Abstimmung über Oberschlesien und Entfacher der drei „Aufstände“ bekannt, scheint nunmehr, nachdem seine auch unter polnischer Herrschaft unentwegt oppositionelle Politik, die ihren letzten Ausdruck in schmählicher Hege gegen die deutsch-polnische Verständigung fand, Vankrott gemacht hat, auch wirtschaftlich am Ende zu sein. Wiederholt hat er wegen rückständiger Steuern gepfändet werden müssen, aber diese Pfändungen brachten nicht das gewünschte Ergebnis.

Die Steuerbehörde hat deshalb in der Annahme, daß er in für ihn besseren Zeiten starke Vermögensrücklagen gemacht hat, da er besonders als Aufstiegsratsmitglied der französisch-polnischen Bergwerksgesellschaft „Starboferm“ und anderer großindustrieller Unternehmungen über bedeutende Einkünfte verfügte, zum Offenbarungseid laden lassen. Insbesondere erscheint auch die Annahme berechtigt, daß er große Vermögenswerte im Ausland besitzt, das er wiederholt, angeblich aus allgemein politischen oder wirtschaftlichen Gründen besucht hat.

Die Auflage seiner „Polonia“ wird nur noch auf etwa 10 000 Exemplare geschätzt. Die immer noch gut aufgemachte Zeitung dürfte erhebliche Zuschüsse erfordern und Korfanthy, weil er politisch ohne Einkünfte ist und deshalb die „Quellen“ nicht mehr wie früher fließen, genötigt gewesen sein, unter diesem Titel erhebliche Verbindlichkeiten einzugehen.

Der Bankrott und das Verschwinden dieses Mannes aus dem politischen Leben würde zu allererst von den Deutschen bedauert werden, denen er sich zwar aus oppositionellen Gründen immer wieder — so besonders mit dem Versuch der Gründung einer internationalen katholischen Partei, in der er natürlich selbst der Herrscher sein wollte — genähert hat, um sie jedoch immer wieder zu hintergehen und namentlich ihre Einigung im neuen Geiste zu bekämpfen.

Seine Frau an einen Baum gebunden und verbrannt

New York. Nach einer Meldung der Associated Press aus Veracruz (Mexiko) hat dort ein Farmer seine Frau an einen Baum gebunden und verbrannt. Die Nachbarn des Farmers haben darauf den Möderer an denselben Baum gebunden und ihn auf die gleiche Art ums Leben gebracht. Dies ist der erste Fall von Lynchjustiz im Staat Vera Cruz.

Die Schuldfrage beim Eisenbahnunglück in Pforzheim — Fünf Verhaftungen

Karlsruhe. Aus amtlicher Quelle erfahren wir, daß zur Klärung der Schuldfrage beim Eisenbahnunglück in Pforzheim vier Angehörige der Reichsbahn und zwar der Lokomotivführer des Unglückszuges, Brand, der Referenzlokomotivführer Brugger, die Bahnwärter Wuest und Voeres verhaftet wurden. Außerdem wurde der Karlsruher Lokomotivführer, der den Arbeiterzug von Mülacker führte, zwecks seiner Vernehmung in Schutzhaft genommen. Der schwerverletzte Rangierer Augenstein, dessen Befinden zu ernstem Besorgnis Anlaß gibt, ist nicht vernehmungsfähig, jedoch die Untersuchung über die Ursache des Zusammenstoßes noch nicht abgeschlossen werden konnte. In den Krankenhäusern sind noch zahlreiche Leichtverletzte eingetroffen. Die Zahl der Schwerverletzten beträgt 30.

Katholische Schan

Nachrichten aus der katholischen Welt und dem katholischen Leben in Deutschland

Jugendwallfahrt der 40 000

Marienkundgebung in Aachen — Die mächtigste katholische Jugendkundgebung der letzten Zeit Aachen. Der Bischof von Aachen hatte die katholische Jugend seines Bistums zu einer Marienwallfahrt in die Bischofsstadt aufgerufen. In einer alles bisherige übersteigenden Gefolgshaftstreue erschienen (trotzdem der Aufruf erst vor zwei Wochen ergangen war) statt der gemeldeten 22 000 auswärtigen Teilnehmer 35 000, die in neun Sonderzügen, in Hunderten Autobussen, per Rad und zu Fuß nach Aachen gekommen waren.

Der Katholik reichte bei weitem nicht aus, die Kopf an Kopf stehenden Jugendlichen zu fassen. Die umliegenden Straßen waren dicht gefüllt, und noch immer trafen neue Gruppen junger Menschen ein.

Als um 9 Uhr der Diözesanbischof, das Gnadenbild begleitend, erschien, kannte die Freude der katholischen Jugend keine Grenzen mehr. Tausendstimmig scholl dem bischöflichen Führer und Oberhirten das nicht endenwollende „Heil“ entgegen.

Hunderte von Bannern der verschiedensten katholischen Jugendverbände leuchteten herab vom nahen Verwaltungsgebäude. Da sah man die Christusbanner der Jungmänner und der Neudeutschen, die Bundesfahnen des Jungfrauenverbandes und der übrigen Mädchenbünde, Sturmscharen, Pfadfinder, Jungkraft, Kollingsöhne, Jung-KK-Ver, Jungscharen, Einigung Christi Reich und die übrigen alle waren gekommen.

Der Oberhirt zelebrierte die heilige Messe. Unter Begleitung eines Blasorchesteres sangen die Massen die Speyerer Domfestmesse.

Nach dem heiligen Opfer sprach der Diözesanbischof Dr. Vogt zur Jugend:

„Maria zu dir kommen wir. Mit diesem Gedanken habt Ihr heute in der Frühe eure Wallfahrt nach Aachen angetreten. Daher habt Ihr die Strapazen der Reise nicht geküht. Ihr seid gekommen, um der Gottesmutter eure Liebe und Verehrung zu erweisen und ihre Hilfe in allen Nöten des Leibes und der Seele zu ersuchen. Seit mehr als 1100 Jahren hat unsere große Patronin hier in Aachen, nachdem Karl der Große dieses Münster zu ihrer Ehre errichtet hatte, ihre schützende Hand über diese Stadt ausgebreitet.“ Der Oberhirt sprach ferner von der Liebe zur Gottesmutter und ihrer Hilfsbereitschaft in Anliegen. So solle die Jugend ihre Hilfe ersuchen für die Eltern und Geschwister, für Volk und Vaterland. „Diese eure Liebe und die gottgefällige Wallfahrt und Opferfahrt erfüllt auch das Herz Eures Bischofs mit übergroßem Danke.“ Der Bischof gab seiner Jugend noch drei Mahnungen auf den Weg: „Bleibt die treue Tabernakelwache; bleibt treu unserer heiligen Kirche; steht in Treue zur Gottesmutter!“ Nach dem bischöflichen Segen braunte das Lied: „Großer Gott wir loben dich!“ über den Platz und die Straßen.

Unter den stürmischen Heilrufen der Jugend verließ der Bischof diese imposante Kundgebung. Um 11 Uhr war für die Jugendführerinnen und Jugendführer der Diözesanjugend ein Führerappell in dem größten Pfarrheim der Stadt. Mehr als 1000 Führerschaftsmitglieder werden es gewesen sein, die hier mit ihrem bischöflichen Oberhirten zusammen eine Feier- und Bekehrungsfeier feierten. Nach einem Lied sprachen eine Jugendführerin und ein Jugendführer ihr Treuebekenntnis zu Kirche, Bischof und ihrer Sendung. Besondere Freude bereiteten die Jüngsten der Gemeinschaft, Jungschüler, die in Wort und Lied kündeten von ihrem Willen. Gerade sie konnten ja auch stolz vor ihrem Bischof hintreten, waren sie es doch, die innerhalb der Diözese Aachen im letzten Jahr zu ihren 5940 Mitgliedern noch weitere 6000 neue hinzugewonnen haben.

Der Bischof dankte darauf seinen Führern und Führerinnen innerhalb der Diözesanjugend für die feste Haltung in den letzten Monaten und Wochen.

Nachdem der Bischof an das Gottvertrauen appelliert hatte, rief er der Jugend zu: „Laßt eure Kraft

wachsen, eure Stärke größer werden, und das wird geschehen, wenn ihr oft euch stärkt mit dem Fleische und Blute unseres Herrn. Es muß ein eucharistischer Frühling in unsere Jugend kommen. Und da sollt ihr der Jugend Beispiel sein, ein Beispiel des Opfermutes und der Opferstärke. Wir wollen katholisch bleiben bis zum letzten Hauch unseres Lebens!“

Stürmische, nicht endenwollende Heil-Rufe. Mit einem Kreulied zur Kirche, einem Treuegruß an den Heiligen Vater und einem chorischen Spiel klang diese Feierstunde aus. — Inzwischen hatten sich wohl an die 40 000 Jugendlichen mit ihren Hunderten von Bannern wieder auf dem Kaiserhof eingefunden zur Marienfeier, um hier in Gebet und Lied und Wort der Gottesmutter Lob zu künden und ihre Hilfe zu ersuchen. Nach dieser würdigen Bekehrungsfeier, an der ebenfalls der hochwürdigste Herr teilnahm, machte die Pilgerschar einen Opfergang, dessen Früchte der Führerschaft und Exerzitienbewegung der Jugend zugute kommen soll. Währenddessen beteten die Taufkindern aushaltend, zwischen durch Marienlieder, bis der letzte der 40 000 seinen Opfergang beendet hatte. Nachmittags besuchte der Bischof noch Einzelkundgebungen der Bünde. Der Tag fand mit dem Schauspiel „Ernte“ von Eugen in zwei Parallelkundgebungen seinen Abschluß.

Diese freiwillige Pilgerfahrt der 40 000 jungen katholischen Deutschen zum Mariendome Karls des Großen bleibt unvergessen in der Weltkarte des Reiches und leuchtet hinein in unsere Zeit als ein Symptom für unser katholisches deutsches Volk in dem Gedanken und Willen: „Maria, zu dir kommen wir!“

Der Papst empfängt Arbeiter

Vatikanstadt. Der Heilige Vater empfing die Arbeiter des Gaswerkes mit zahlreichen Familienmitgliedern, insgesamt gegen 2000, (anlässlich der erfolgten Einweihung der neuen Kirche, die mitten im Werk steht, und der Erstkommunion und Firmung der Arbeiterkinder), in Sonderaudienz. Pius XI. bezeichnete diese Audienz als eine der liebsten und schönsten, da sie in einem ihm so besonders lieben Zeichen stehe, im Zeichen der Arbeit. Er freute sich,

daß die Arbeit zu ihm komme. Arbeit sei in sich schon etwas Kostbares, doppelt kostbar, wo sie vom Glauben und vom Gebet begleitet werde, die den Menschen zu unsagbarer Größe erheben. Gerade ihre Arbeit gebe der menschlichen Gesellschaft und dem Leben, dem Familienleben und industriellen Leben, einen reichen Strom von Licht, Wärme und Kraft. Sie wüßten die natürliche Kostbarkeit der Arbeit mit dem Reichtum des Glaubens zu erfüllen, so erfüllte die Arbeit nicht bloß die Hände mit dem materiell Notwendigen, sondern auch Herz und Seele, wie Christus es will. Er danke allen, die sich um die Arbeiter, seine Kinder annehmen, in ihrem und seinem Namen. (Eine große Anzahl von Wertbrevetoren usw. hatte sich der Audienz angeschlossen). Was man ihnen tue, betrachte er, wie Christus, als ihm selber erwiesen. Er liebe diese Kinder der Arbeit, der christlichen Arbeit besonders und segne alle, vor allem auch die alten Arbeiter, die Veteranen der Arbeit und des Lebens, die Arbeitsinvaliden und die Kranken, besonders auch die lieben Kleinen und Kinder der Familien, die die Freude des Papstes, die Freude aller sind, die ein Herz haben. . . Der Heilige Vater schenkte zuletzt jedem Teilnehmer eine Don-Bosco-Medaille als Andenken: Der neue Heilige sei ein großer Freund der Arbeit, ein heiliger Arbeiter und Heiliger der Arbeit gewesen; ein großer Organisator tief geistlicher Arbeit.

50 000 Österreicher zur katholischen Kirche zurückgekehrt

Rom. Der „Osservatore Romano“ berichtet mit Befriedigung auf die große Rückkehrbewegung zur katholischen Kirche in Österreich. In den letzten zwei Monaten hätten allein in Wien 30 000, in ganz Österreich 50 000 Personen um ihre Aufnahme angefragt. Das Blatt fügt hinzu, daß nur ganz selten in der Kirchengeschichte eine so kolossale Erhebung der Volksmenge aus dem religiösen Indifferentismus zu verzeichnen gewesen sei. Die Bewegung überrasche um so mehr, da sie sich in einer Atmosphäre der Verwirrung und Verführung abspiele. Es handle sich in erster Linie um Industriearbeiter, die lange Zeit hindurch unter dem sozialdemokratischen Terror gelitten hätten.

Wer will mit an die Ostsee?

Die Deutsche Arbeitsfront, Kreisamtsleitung Hindenburg, Abt. NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ teilt uns mit:

Für die Seefahrt nach Bremen, für die Urlaubsfahrt nach der Sächsischen Schweiz sowie nach dem Thüringer Wald werden voraussichtlich alle gemeldeten Teilnehmer die Genehmigung erhalten. Vom 17. bis 23. Juni 1934 fährt außerdem ein Urlaubszug nach den mecklenburgischen Ostsee-Bädern. Preis für Unterkunft und Verpflegung einschl. Hin- und Rückfahrt beträgt ca. 37,- Rmk. Da wir für diesen Zug sofort die Teilnehmer melden müssen, muß für diesen Zug bis Sonnabend, den 19. d. M., vorm. 11 Uhr telegraphische Meldung einlaufen.

Außerdem fährt für den 27. und 28. Mai 1934 ein Sonderzug nach Berlin zu der Ausstellung „Deutsche Arbeit“. Der Fahrpreis einschl. Verpflegung und Übernachtung in Berlin beträgt ungefähr 15,- Rmk. Meldungen für die Teilnehmer nach Berlin sind ebenfalls bis zum 19. Mai vormittags 11 Uhr in den Kreisbetriebszellenleitungen der einzelnen Städte abzugeben. Für alle Züge können selbstverständlich auch Frauen und Kinder angemeldet werden.

Kreisbetriebszellenleitungen:

Hindenburg: Kronprinzenstraße 813 b, Zimmer 8.
Gleiwitz: Peter-Paul-Platz Nr. 12, Zimmer Nr. 3, — telephonisch unter dem neuen Anschluß 3816.
Beuthen: Hindenburgstraße 17.
Oppeln/Stadt: Sternstraße 55, II.
Neisse: Kreiswart der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Zollstraße 2.
Kreuzburg: N. S. G. „Kraft durch Freude“, Pg. Paul Müller, Kreuzburg, Vereinshausstraße 31, Fernruf 233.

Pfingstfahrt nach Zakopane

Nachdem in einer kürzlich abgehaltenen Konferenz im Oberamt der deutsch-polnischen Eisenbahnen in Beuthen zwischen den beteiligten deutschen und polnischen Stellen der deutsch-polnische Touristenverkehr endgültig geregelt und die erste Fahrt von Südwest-Polen nach Berlin auf die Zeit vom 2. bis 5. Juni festgelegt worden ist, verkehrt nunmehr als große Werbeveranstaltung während der Zeit vom Sonnabend, den 19. Mai, abends, bis einschließlich 22. Mai der Pfingstsonnabendzug mit technischer Unterstützung des OS. Werbeendienstes nach dem internationalen Kurort Zakopane in der Hohen Tatra.

Das Programm für den Aufenthalt in Zakopane ist außerordentlich reichhaltig und findet seinen Höhepunkt in dem von der Kurverwaltung und dem Magistrat Zakopane veranstalteten großen Gesellschaftsabend. Da Zakopane zu Pfingsten das Städtchen der eleganten Welt Polens ist, erhält der Abend durch die Anwesenheit von Mitgliedern des polnischen Kabinetts eine besondere Note. Für den Empfang der deutschen Gäste haben Kurverwaltung und Magistrat von Zakopane umfangreiche Vorbereitungen getroffen. Die Wetterberichte des meteorologischen Instituts Krakau lauten für die Pfingstfeiertage außerordentlich günstig, so daß auch die Bergtouren in die hochalpine Landschaft der Hohen Tatra vollen Erfolg versprechen.

Cosel

Kreisversammlung des Gaststättengewerbes

Im Saale des Hotels Deutsches Haus fand eine Versammlung des Reichsverbandes des deutschen Gaststättengewerbes statt. Der Kreisverwalter Röll Böhm konnte unter den Erschienenen besonders Kreisleiter Bürgermeister Hartlieb, den Kreisleiter der NS-Böhmische Grenz- und Gauerwälder Klemm und Pg. Diehl von der „Stagma“ begrüßen. Pg. Diehl gab die gesetzlichen Bestimmungen über Musikausführungen bekannt. Gauerwälder Klemm hielt dann einen längeren Vortrag, in dem er auf die Maßnahmen einging, die der NSB. seit seinem Bestehen ergriffen hat. Im Anschluß hieran wurden einige Berufsfragen besprochen.

Feuer in Samiech

1. Ein verheerendes Schadenfeuer brach in der Nacht zum Mittwoch in Samiech, Kr. Cosel, in dem Gebäude des Häuslers Max Poppien aus. Die erschienenen freiwilligen Feuerwehren hatten große Mühe, das angrenzende Wohngebäude des Nachbarn vor dem Uebergreifen des Feuers zu bewahren. Das Gebäude von Poppien brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Auch das gesamte Inventar wurde ein Raub der Flammen.

2. Der Hypotheken-Kreditverein Cosel hielt unter Leitung des Aufsichtsratsvorsitzenden, Baumeister und Architekt von Kornatky, eine ordentliche Generalversammlung ab. Die sachgemäßig ausgearbeiteten Aufsichtsratsmitglieder Architekt von Kornatky aus Cosel und Rittergutsbesitzer Norbert Wünsch aus Ventschau wurden wiedergewählt. Als Kontrolleur wurde in den Vorstand Kaufmann Wischer und als Aufsichtsratsmitglieder Kaufmann Wilhelm Stanowski aus Gendebred und Lehrer Przybylla aus Cosel neu gewählt.

3. Gendebred. Im Hotel Proste hielten die Angestellten der Lichtspieltheater, Bezirk Oberschlesien, eine Vertretertagung ab, die vom Fachschaftsleiter Kollakowski aus Hindenburg geleitet wurde. Nach Erledigung verschiedener Fachschaftsangelegenheiten hielt Kollakowski einen längeren Vortrag über „Zweck und Ziel der Deutschen Arbeitsfront“.

4. Neue Meißner. Die Meisterprüfung im Fleischerhandwerk bestanden: Johann Pfitz-Urbano, Heinrich Kany-Satow, Max Kopye-Bobrowski und Gerhard Siegmund-Satow.

5. Schule für völlige Weltanschauung. Im Festsaal des Stadt. General-Lizmann-Gymnasiums hielt Studienrat Scheik einen aufschlußreichen Vortrag über „Die Politik der Großmächte vor dem Kriege“. Seine Ausführungen wurden von den Besuchern mit reichem Beifall belobt.

Die erste Wallfahrt

„Maria, wir dich grüßen...“

Katholische Jungmädchen auf Oberschlesiens heiligem Berg

St. Annaberg! Heilumstrittene Stätte im Kampfe um nationale Zugehörigkeit, Ziel alljährlich von Hunderttausenden frommer Gläubigen, die im Sinne des alten Wallfahrtes die himmlische Frau Königin um ihren so oft gewährten Schutz bitten. Auch in diesem Jahre wieder zogen etwa zweitausend Mädchen Oberschlesiens dort hinauf „zur heiligen Kapelle, zu ihrem Gnadenbild“. Der größte Teil kam schon am Sonnabend, teils zu Fuß, mit der Eisenbahn, auf Autos, manche gar 80 km auf dem Stahlroß. Den Ansturm bildete die

Matenacht in der Wallfahrtskirche.

Es war der erste Gruß in abendlicher Stunde, ein frohes Singen und heißes Flehen, das sich anschließend fortsetzte in einer stillen Lichterprozession zur Brotzeit. Dort erst konnten sich die großen Scharen so recht entspannen und den herzlichsten Willkommen des neuen Diözesanpräses Dominik Linke entgegennehmen. Und wahrlich, der besondere Sinn des diesjährigen großen Wirtstages brauchte gar nicht erst erläutert zu werden. Dafür war die Erhaltung katholischer Jugendgemeinschaften den Herbeigeeilten zu sehr ferngelegen. Deshalb führten sie auch all die vielen Banner und Wimpel mit an den Gnadenort, um die geweihten Symbole ihres gottfrohen, jungen Gemeinschaftslebens erneut unter den besonderen Schutz Mariens zu stellen.

Der zweite Wallsonntag sah in den Morgenstunden die Tausende zur Kommunionbank schreiten. Bei dem langandauernden Kommen und Gehen zwischen Gnadenkirche und Pilgerheim war aus allen Augen eine ernste Sammlung zu lesen, jener innere Hingabe, der über ruhige, gleichförmige Tage hinaus Kräfte heiliger Verehrung zur Arbeit für das Reich Gottes auf Erden in ausreichendem Maße verleihen. Um neun Uhr erfolgte dann vom Paradieshof aus die

Einholung der Heiligkeit.

In feierlichem Zuge bewegten sich lange, wohlgeordnete Reihen zur Grotte. Hier predigte Diözesanpräses Linke in eindringlicher und klarer Form über das Selbsttum der Jungfräulichkeit in seiner Bedeutung für den sittlichen und gesundheitlichen Aufstiegs willen unseres deutschen Volkes. An Hand der Geschichte, die so manchen stolzen Volkes Unter-

gang berichtet, stellte er die heilige Kraft des Duldens, Verzeihens, Siegesbühnenherrschens in den Vordergrund. Er wies hin auf die große Not und forderte die Demut und den Opfergeist Mariens und so vieler anderer Heiligen als Unterpfand jeglichen Familienglücks. Eingehend auf katholisches Erbgut und Christi Glaubenslehre rief er zur Tat, zu einem Leben in Gott und seiner heiligen Jungfrau, das uns dann berechtigt, in den Jubelchor der 144 000 Bezeichneten sieghaft mit einzustimmen. Wie die Apostel ihrem Meister die Gefolgschaft nicht verweigerten, wollen wir zu unserem Heiland und seiner Mutter in Treue stehen innerhalb unserer Kongregationen und Vereine.

Anschließend hielt

Kanonikus Ferche das hochfeierliche Vortragsamt. Wieder stiegen Lobgesänge und Bittgebete im Freien zum sonnenglutigen Matenhimmel. Nach der kurzen Mittagspause begann gegen 13 Uhr die Kalvarienandacht, ausgehend wieder vom Grottenplatz. Zu ihrem Abschluß sprach Kanonikus Ferche von der angehaften Freude und Kraft des erlebten großen Wallganges, von den Früchten der Jungfräulichkeit und Heiligkeit, als da sind Frieden in Gott, Freude im Herrn, Einfall des Herzens, beispielhafte Liebe zum Nächsten. Er schloß mit herzlichen Grüßen an die Daheimgebliebenen und lud gleichzeitig zur nächstjährigen Wallfahrt ein, die schon jetzt wieder auf den zweiten Sonntag im Maienmonat festgelegt wurde. Zur vierten Nachmittagsstunde war dann die Schlußandacht mit „Leben und Weihen-erneuerung“. Nachmals bot sich ein eindrucksvolles Bild in leuchtender Sonne: die buntfarbige Vielgestalt der Mädchenkleidung, die schmunzlenden Banner und die in aufrechter Haltung und frommer Andacht vereinten Wallfahrerinnen. In feierlicher Prozession ward noch das

Allerheiligste zur Gnadenkirche zurückgeleitet

und in dankfrohen Lobeshymnen fand der neu bestärkende, erlebnisreiche Tag sein glückliches Ende, an dem die obereschlesische Jungmädchenwelt in Telegrammen an den Breslauer Oberhirten und an Generalpräses Klenz ihre Gefolgschaftstreue zur Kirche und Verband zum Ausdruck brachten. Möge dem in jeder Hinsicht wohl verlaufenen Opfergang schönste Erhöhung durch die Marienkönigin werden. „Maria hilf uns allen aus unsrer tiefen Not!“

E. G.

Umschaltung auf das unterirdische Starkstromkabel. Nachdem die Verarbeitungsarbeiten des Ueberlandwerkes in der inneren Stadt durchgeführt sind, erfolgten die ersten Umschaltungen vom alten oberirdischen Ortsnetz auf das unterirdische Kabel. In etwa vier Wochen dürfte die gesamte innere Stadt auf das unterirdische Kabel umgeschaltet sein.

Groß-Flussflitz

Das Gaststättengewerbe tagte

Die im Dietrichshagen Saale angelegte Kreisversammlung des Reichsverbandes des deutschen Gaststättengewerbes wurde durch den Kreisverwalter Pg. Niklas eröffnet. Nach der Begrüßung der Gäste erteilte er Gauerwälder Klemm das Wort zu seinem Referat über die Schaffung und den Aufbau des Reichsverbandes. Indem er auf die im letzten Jahre vollzogenen Umwälzungen einging, kam er dann auf die Auswirkungen im Gaststättengewerbe zu sprechen. Die vordem bestandene allgemeine Zersplitterung in unzählige Gruppen und Gruppchen wurde endgültig beseitigt und an Stelle der vielen Vereine und Bünde der Reichsverband des deutschen Gaststättengewerbes, in dem alle Sparten zusammengestellt sind, geschaffen. Ein jahrzehntelanges Streben wurde damit endlich erfüllt. Die Notwendigkeit dieses Zusammenschlusses geht schon daraus hervor, daß das Gaststättengewerbe als einer der ersten Berufe den einheitlichen Zusammenschluß durchführte. Der DGB. wurde eingegliedert und die Provinzialverbände aufgelöst. Eine Ueberprüfung gab es infolgedessen, daß bei der Uebernahme des DGB. festgestellt werden mußte, daß dieser nicht wie allgemein behauptet 230 000, sondern nur 70 000 Mitglieder hatte. Es ist unter allen Umständen kein Wunder, daß alle früheren Maßnahmen zum Scheitern verurteilt waren. Anschließend sprach Pg. Diehl über den Musikschutz. Nachdem Landrat Dr. Klaus noch einige kurze Begrüßungsworte gesprochen hatte, wurden nach einer Pause eine Reihe interner Angelegenheiten behandelt.

Beurlaubt. Schulrat Dr. Wreschniol ist für die Zeit vom 17.-27. Mai beurlaubt. Seine Vertretung hat Schulrat Dworet übernehmen.

Zusammenschluß der Kleingärtner. Auf Veranlassung des Stadtgruppenführers der Kleingarten- und Kleinfleckerbetriebe im Reichsbund der Kleingärtner Deutschlands e. V. hatte die Stadtverwaltung die Vertreter der Schrebergärten sowie die Kleingärtner zu einer Sitzung nach dem Stadthaus einberufen. Hier hatte Beigeordneter Lange die Leitung des Abends übernommen. Nach Begrüßung aller Anwesenden behandelte er klar und ausführlich den Sinn und Zweck des Zusammenschlusses im Reichsverband. Nach lebhafter Diskussion sprachen sich alle Erschienenen für den Zusammenschluß aus.

Kerzlicher Sonn- und Feiertagsdienst. Den ärztlichen Sonntagsdienst hat an den beiden Pfingstfeiertagen Dr. Salamoda am Pfingstsonntag (ab Sonnabend 15 Uhr bis Pfingstmontag 8 Uhr), und Dr. Jung am Pfingstmontag ab 8 Uhr.

Vereinigung der beiden Ortskrankenkassen. Mit Wirkung vom 1. Juli dieses Jahres werden die Ortskrankenkasse für die Stadt und die Ortskrankenkasse für den Kreis zu einer Kasse zusammengelöst. Die Geschäftsstelle dieser Krankenkasse wird sich in den bisherigen Räumen der Krankenkasse für den Kreis Groß-Strehlitz, Maximilianstraße, befinden. Die Leitung der neuen Ortskrankenkasse übernimmt Krankenkassenführer Poppe von der Krankenkasse für den Kreis Groß-Strehlitz, während Krankenkassenführer Pilawa von der Ortskrankenkasse für die Stadt Groß-Strehlitz am 1. Juli in den Ruhestand tritt.

Die Verwaltung des Kreisbezirks Groß-Strehlitz ist vom 22. April ab dem Schornsteinfegermeister Edmund Duda in Groß-Strehlitz übertragen worden.

Besitzwechsel. Die an der Gogoliner Straße gelegene Hartmann'sche Mühle wurde vom Besitzer für 38 000 Rmk. an den Kaufmann Kroll aus Zawadzki verkauft.

Beschowitz. Bahnhof umbenannt. Der hiesige Bahnhof, welcher bisher den Namen Beschowitz trug, ist, nachdem die Stadt Beschowitz durch den Bahnbau Groß-Strehlitz-Heidenbreck eine eigene Station erhält, mit dem Infratreten des Sommerfahrplans umgetauft worden. Der Bahnhof trägt vom 15. dieses Monats ab den Namen Beschowitz.

Heilundiger wandert ins Gefängnis

Der „Heilundige“ Gabriel Wese aus Neustadt wurde vom Neustädter Gericht wegen Betruges zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Wese war zu einer Landwirtsfrau im Kreise Bütz gerufen worden, die an geistiger Depression litt. Wese gab der Frau mit irgend einem Mitteln sieben Einspritzungen und ließ sich für seine „ärztlichen Bemühungen“ nicht weniger als 150 Rmk. zahlen, die er ratenweise auch erhielt. Der Staatsanwalt geißelte mit scharfen Worten das betrügerische Gebaren des Angeklagten.

Pater Dorotheus wieder Prior des Bräderklosters. Zum Hauptobern des hiesigen Klosters der Bräder. Brüder ist der bisherige Obere P. Dorotheus Heynol erneut zum Prior bestätigt worden und hat bereits sein Amt angetreten.

Aus dem Gefängnis sind in der Nacht zum Freitag zwei Insassen ausgebrochen und in der Richtung nach Neisse entflohen. Sie konnten bereits am frühen Morgen in Neisse festgenommen und der Kriminalpolizei wieder übergeben werden.

Oberröthgen

Berufen. Anstelle des zum 1. Juni abberufenen Gerichtsassessors Chastuppe ist Justiz-Inspektor Jaekel aus Oppeln an das Amtsgericht Oberröthgen berufen worden.

Besitzwechsel. Das Hausgrundstück von Smolnit ist in den Besitz von Fabrikbesitzer Gogmann und das Haus von Kaufmann Ströda in den Besitz von Kaufmann Konrad Gniffa übergegangen.

In den Vorstand der Landwirtschaftlichen Spar- und Darlehnskasse sind gewählt worden: In den Vorstand Bauer August Gniffa, Ortsbauernführer Anton Wylo, Schattla und Schneider als Beisitzer. In den Aufsichtsrat Bauer Konstantin Kruppa, Arnold Kopacz, Franz Gionta-Neuküttendorf, Johann Kominy, Anton Belsa jun.-Kreps, Franz Konegalla-Glöglichen. Die Wahl fiel überall einstimmig aus. Die Bilanzsumme der Kasse schließt in Einnahme und Ausgabe mit 271 926,49 Rmk. ab. Der Reingewinn von 2030,14 Rmk. wird dem Reservefonds überwiesen.

Güllentag

1. 100 Kinder aus dem Kreise Guttentag werden nach der bayerischen Ostmark Anfang Juni zur Erholung fahren.

Nach Pfingsten wird Untergauleiter und Landeshauptmann Adamczyk in Guttentag in einer öffentlichen Versammlung sprechen.

Vom Postamt. Der Verordnungsamtwärter Huber ist an das hiesige Postamt berufen worden.

Kniffen

Zuchthaus für einen abgefeimten Betrüger

Das Meißner Schöffengericht verurteilte den verheirateten Kriften Wrazidlo aus Ostrog im Kreise Ratibor, der bereits 18 Male vorbestraft ist, wegen Betruges und Diebstahls im Rückfall zu 1 Jahr 2 Monaten und 1 Woche Zuchthaus.

Wrazidlo kam im Februar d. J. nach Verbüßung einer Freiheitsstrafe nach Brieg und bat unter falschem Namen auf dem Wohlfahrtsamt um eine einmalige Unterstützung, die ihm auch in Höhe von 5 Rmk. gewährt wurde. Unter dem richtigen Namen meldete er sich dann bei der Winterhilfe und erhielt auch da Unterstützung in Geld und Naturalien. In Neisse stahl er dann ein in einem Hausflur stehendes Fahrrad und verkaufte es sofort für 5 Rmk. weiter. Das Rädergewerbe des Angeklagten brach unter der erdrückenden Last des Beweismaterials zusammen. Der Vorfall wurde dem Angeklagten, sich nunmehr wirklich zu bessern, da er im nächsten Straßfall mit der Sicherungsverwahrung zu rechnen habe.

Wallfahrt der Oberneuländer nach Wartha und Albendorf. Wie alljährlich so unternahmen auch in diesem Jahre wieder die Oberneuländer ihre traditionelle Frühjahrswallfahrt zu Ehren der Mutter Gottes nach Wartha und Albendorf. Außer den Mitteleuländern, die für ihren eigenen Kirchsprengel eine Wartha-Prozession nach dem Muster der alljährlich im September stattfindenden Wartha-Prozession der Neisse auf Anregung ihres Ortspfarrers Knapst in Aussicht genommen haben, schlossen sich unterwegs die Nachbargemeinden an.

Freie Uhrmacher- und Goldarbeiter-Zinnung Neisse. Auf Grund der Informationen des Obermeisters bei der Handwerkskammer Oberschlesien steht fest, daß die Zinnung Neisse in der jetzigen Zusammensetzung bestehen bleibt, nur wird ihre Umwandlung in eine Pflichteninnung erfolgen müssen.

Ärztlicher Sonntagsdienst. 1. Feiertag: Dr. Kubitz und Sanitätsrat Dr. Simon, 2. Feiertag: Sanitätsrat Dr. Gehlig und Dr. Schid.

Rgl. priv. Schützengilde. Beim Kleinrodschießen am 14. Mai wurden als Sieger im Freihandschießen um die drei Silberpreise proklamiert die Kameraden Rudolf Schuster, Willy Schwarzer und Adolf Otto. Die Paul Künzele Schützengilde fiel dem Kameraden Kurt Klammer zu, und auf die Siegerliste der besten Schützen um den Krause-Schützenpreis wurde durch Beschluß Kurt Stuchse gesetzt. Die beiden Silberpreise der Freihandgruppe wurden den Kameraden Franz Förster auf die höchste Ringzahl und dem Kameraden Max Klar auf den besten Zielschuß (20) überreicht. Am Pfingstmontag und Pfingstdienstag findet das Königschießen mit einem Wolschießen, letzteres für die Dauer einer Woche, statt.

Die kommunale Polizei Neisse wurde am 8. Mai 1934 seitens der Regierung Oppeln und zwar durch die Herren Oberregierungsrat Thamm, Polizeimajor Grosse und seitens der Landeskriminalpolizei-Oberstelle Gleiwitz durch die Herren Regierungsrat Herzel und Kriminalrat Finkler einer Revision unterzogen. Befichtigt wurde die Verwaltungspolizei, die uniformierte Vollzugspolizei und die Kriminalpolizei. Ein Schußschießen auf dem neuen Polizeischießstand beendete die Befichtigung. Ueber die Organisation, Leistungen und die gesamte Einrichtung der Polizei wurde seitens der Vertreter des Regierungspräsidenten und der Landeskriminalpolizei-Oberstelle Gleiwitz die vollste Anerkennung ausgesprochen.

Post-, Telegraphen- und Fernsprechnetz beim Postamt Neisse. Am Pfingstsonntag ist die Ortsbriefzustellung 8 Uhr, die Geldzustellung ruht, die Paketzustellung wie werktags, die Landzustellung 7,30 Uhr, der Schalterdienst wie Sonntags, und der Kassenleerungs- und Postbeförderungsdienst wie Sonntags. Am Pfingstmontag ruht die Zustellung, Paketannahme und -Ausgabe, Einlösung von Nachnahmen, Wertgegenstandverkauf sowie Geldannahme und -Auszahlung von 8-9 Uhr; übriger Schalterdienst wie Sonntags. Im Telegraphen- und Fernsprechnetz keine Dienstbeschränkungen.

Der Beamten-Wohnungsverein in Neisse, e. G. m. b. H., hielt am 16. Mai ev. im Konzerthaus „Alte Residenz“ seine ordentliche Hauptversammlung ab, welche vom Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Reichsbahninspektor Wuttke geleitet wurde. Der Vorsitzende des Vorstandes, Rechnungsrat Kasper, erstattete den Jahresbericht für 1933. Im Besitzstande des Vereins befinden sich 36 Wohnhäuser mit 293 Wohnungen einschließlich einer Geschäftsstelle. Von dem seinerzeit erworbenen Baugelände besitzt der Verein noch eine unbebaute Parzelle in Größe von 1 807 Quadratmetern. Obwohl gegenwärtig auf Hauszinsverhypothesen und Arbeitsgebedarlehen nicht zu rechnen ist, besteht doch die Hoffnung, dort vielleicht schon im nächsten Jahre einen Bau mit 32 Wohnungen auszuführen. Die Bilanz schließt in Einnahme und Ausgabe mit 1 053 129,40 Rmk. ab. Die Verteilung des Reingewinns von 14 968,87 Rmk. erfolgt nach gesetzlicher Vorschrift, den Mitgliedern wird auf ihre Geschäftsanteile eine Dividende von 5% gewährt. Vorstand u. Aufsichtsrat haben beschlossen, für das Jahr 1934 von den Schönheitsreparaturen ¼ vom Verein und ¼ von den Mietern tragen zu lassen. Eine weitere Herabsetzung der Mieten kann erst erfolgen bei einer Herabsetzung der Hypothekenzinsen oder Wegfall der Hauszinssteuer. Der Mitgliederbestand betrug am Beginn des Geschäftsjahres 486 mit 526 Anteilen, am Schluß 460 mit 505 Anteilen.

NEUESTE SPORT NACHRICHTEN

Pfingstsport in Oberschlesien

Alle Achtung vor Polizei Chemnitz

Zum Spiel gegen Vorwärts-Rasensport am 2. Pfingstfeiertag

Das sportliche Pfingstprogramm in Oberschlesien ist diesmal im allgemeinen nicht so inhaltlich wie an sonstigen Feiertagen, für die Fußballer liegt der Schwerpunkt diesmal in Gleiwitz. Vorwärts-Rasensport-Gleiwitz setzt die Reihe der Freundschaftstreffen am 2. Pfingstfeiertag im Jahnstadion mit einem Spiele gegen den Polizei-Sportverein Chemnitz fort. Die Polizisten, die im Jahre 1932 dem Dresdener SC. das Nachsehen gaben, stehen auch diesmal wieder in der Spitze der Tabelle. Die Chemnitzer, die erst am letzten Sonntag gegen die Spielb. Fürth zu einem 5:1-Siege kamen, bringen einen Sturm nach Gleiwitz, der es mit dem Internationalen Helmen bei den letzten Meisterschaftsspielen auf 86 Tore brachte und damit die zweitmeisten Treffer hinter dem HSV. in dieser Verbandsperiode erzielten. Die gute Gleiwitzer Hintermannschaft wird gegen diesen Sturm die Feuerprobe zu bestehen haben. Nach den schönen Erfolgen gegen Breslau 0:2 und Wisla Kattowitz ist es nicht ausgeschlossen, daß die Chemnitzer Polizisten geschlagen nach Haus reisen. Das wäre für die Gleiwitzer ein ganz großer Erfolg, doch vor ihn haben die Götter den Schweiß gesetzt. Polizei Chemnitz wird alles daran setzen, auch ihr erstes Gastspiel in Schlesien mit einem eindrucksvollen Siege abzuschließen. Es dürfte allen noch in Erinnerung sein, daß die Chemnitzer Polizisten es waren, die Beuthen 0:9 mit 5:1 in der Deutschen Meisterschaft 1932 ausschalteten und den Beuthenern damit die bisher schwerste Niederlage in den Spielen um die „Deutsche“ überhaupt beibrachten. Seit dieser Zeit hat sich die Form und die Kampfkraft der Chemnitzer aber noch erhöht. Die letzten Resultate der Chemnitzer sind:

Gegen den augenblicklichen Meister der Tschechoslowakei Slavia Prag 4:4, Tennis Borussia Berlin 3:0, Bozsa Budapest 2:0, Spielvereinigung Fürth 5:5, Austria Wien 3:1, Dresdener SC. 4:1, VfB. Leipzig 4:1 und Wacker Leipzig 6:1.

Die deutsche und ausländische Fachpresse weiß nur Gutes und sehr Schmeichelhaftes zu berichten. Besonders Helmen, Sachsens internationale Schußkanone, hat eine gute Presse.

„Helmen übertrumpft Kref“, so schrieb der Fußball, als der Dresdener Sport-Club im Februar d. J. auf eigenem Platz von der Polizei Chemnitz mit 4:1 geschlagen wurde. Im Bericht selbst schrieb der Fußball:

Mit 4:1 wurde der DSC. lange, lange nicht geschlagen. Und Lob über die Mannschaft, die solches zustande bringt. Denn, wohl gemerkt, der DSC. spielte trotz einigen schwachen Stellen ein gutes Spiel. Der WSV zeigte aber mehr Wirkung, mehr Zweckspiel: ein feines flüssiges Zusammenarbeiten aller Reihen, und wäre doch des herrlichen Sieges nicht fähig gewesen, wenn nicht in vorderster Linie ein nicht hoch genug zu bewundernder, genial begabter Prachtmensch stände: Helmen, die bestaunte Schußkanone Sachsens.

Man kann fast sagen: Dieser Mann allein schlug den DSC., denn sein hat-trick, seine drei wunderbaren Tore, brachten dem Gegner völligen K. o. Doch nicht nur Helmens enorme Schußkraft, nein, auch seine klare Spielfähigkeit, seine reine Technik, urplötzliches Spurtvermögen, sind Gaben, die ihm mehr als einmal die würdige Vererbung in die Nationalmannschaft einbringen mußten.

Freiluft-Boxen in Hindenburg

Polizei-Kattowitz — SA-Boxstaffel

Nachdem sich sämtliche Hindenburger Boxer in der SA-Staffel vereinigt haben, treten diese erstmals am Sonnabend um 20 Uhr im Park der Donnersmarchhütte vor die Öffentlichkeit. Sie haben als Gegner die bestens bekannte Mannschaft der Polizei Kattowitz zu dieser ersten Freiluftveranstaltung verpflichtet. Den Ostoberschlesien geht ein sehr guter Auf voran, besitzen doch die Kattowitzer Polizisten in ihren Reihen einige erprobte Kämpfer, die Ostoberschlesien und auch Polen mehrfach mit Erfolg vertreten. Der Hindenburger Boxsport, der eine Zeit lang brach darniederlag, hat durch die Vereinigung neues Leben bekommen. Die Hindenburger SA-Männer haben ein eifriges Training hinter sich und gehen wohl vorbereitet in den Kampf. Da mit guten Sport zu rechnen ist, dürfte die nötige Zugkraft bei dieser Veranstaltung nicht fehlen. Die Gegner in den einzelnen Gewichtsklassen:

So sahen wir 2 Mannschaften mit den verschiedensten Systemen einander bekämpfen. DSC. immer noch mit seiner schnellen Kombination, typisch gefasstem Angriffsspiel, raffiniertester Trickarbeit und harter „Ran an den Mann“-Arbeit. — Und da die neuerlich viel freier und unbeschwerter kämpfender Polizisten: ausgezeichnet in der Deckung geworden (Müller 1, Reichardt, Riehl) und dann feste Ball an die Außenstürmer, rasanter Flügellauf, Ball in die Mitte und dort energisches Einsetzen des Tackels Helmen, dem Mann, der aus jeder Lage schießt, der stets etwas Produktives mit dem Ball anzufangen weiß.

DSC. spielt schön, Polizei spielt lebendiger, zündender.

Erst am vergangenen Sonntag gelang den Chemnitzer Polizisten über die Spielvereinigung Fürth ein 5:1- (3:0) Sieg. Der Sportsonntag berichtete darüber: Die Süddeutschen Gäste warteten mit einem technisch hochstehenden Spiel auf, entbehrten aber vor dem Tor jeglicher Durchschlagkraft, sodaß ihnen trotz völliger Gleichwertigkeit nur der Ehrentreffer gelang. Durch 3 Tore von Mädlar, Hel-

chen und Schneider führte Chemnitz zur Pause 3:0. In der ersten Viertelstunde der zweiten Hälfte war Chemnitz noch 2 Mal durch Mädlar und Schneider erfolgreich, bis es in der 77. Minute den Fürthern gelang, nach einem Fehler des Verteidigers Kraus durch Leopold II das Ehrentor zu schießen. Diese und viele andere Erfolge des Polizei-Sportvereins Chemnitz stemmen die Mannschaft zur deutschen Extraklasse, aber auch Vorwärts ist nicht von Pappe. Das Spiel gegen Wisla Kattowitz hat so allerlei hoffnungsvolle Perspektiven eröffnet.

Auf alle Fälle gibt es im Jahnstadion einen hochinteressanten Kampf, dem das notwendige Publikumsinteresse nicht fehlen dürfte. Die Gleiwitzer Fußballfreunde haben alle Veranlassung, ihre Mannschaft durch einen zahlreichen Besuch zu unterstützen. Die Gleiwitzer werden in ihrer bekannten Aufstellung antreten, Polizei Chemnitz nennt seine elf Spieler mit:

Weggel
Boch, Sieberwirth
Riel, Reichardt, Müller I
Schneider, Helmen, Munkelt, Müller II, Mädlar

Um den Aufstieg in die Gauliga

Deichsel-Hindenburg — TuSV. Weißwasser

Der Deichselplatz in Hindenburg ist am 1. Pfingstfeiertag der Austragungsort für das erste Gauliga-Auftiegs spiel zwischen den Meistern von Ober- und Niederschlesien, Deichsel und Weißwasser. TuSV. Weißwasser wurde in der Gruppe Süd mit 25:3 Punkten Meister vor der SpVg. Bunzlau. Gegen den Führer der Gruppe Nord in Niederschlesien, Schlesien Hagau, konnte sich Weißwasser auf eigenem Platz mit 3:0 erfolgreich durchsetzen. Im Rückspiel in Hagau glückte ihnen gegen die auf eigenem Platz gefürchteten Hagauer ein Unentschieden 2:2 und gewannen damit die Meisterschaft von Niederschlesien.

Körperlich sind die Kämpfer dem ober-schlesischen Meister überlegen. Die Mannschaft pflegt ein flaches Vahspiel und ist technisch gut ausgebildet. Ihr Mittelfürmer Karp ist der geistige Führer, und sein linker Nebenmann Philipp die Schußkanone. Für den abgewanderten Drobog ist in Schwarz ein würdiger Nachfolger gefunden worden. Das Schlußbreit bildet das Vollwerk der Mannschaft. Die Hin-

denburger stellen ihre alte Mannschaft ins Feld, die sich zurzeit gut in Form befindet. Wasner führt den Sturm und gibt dem Angriff damit wieder die alte Stohkraft. Staroschyl auf dem linken Flügel hat in Baron einen guten Nebenmann. Ueber die Ausichten des Kampfes läßt sich wenig sagen, da jeder Gradmesser fehlt. Man neigt zu der Ansicht, daß Deichsel in der gesamten Hintermannschaft ein kleines Plus hat. Der kleine Deichselsturm wird es gegen die körperlichen starken Kämpfer schwer haben, sich durchzusetzen. Die Mannschaften treten in folgender Aufstellung an:

Deichsel Hindenburg: Warmbrunn; Luz, Hipper; Schwiigel, Goczoj, Hunger; Kradwieh, Zimmisch, Wasner, Baron, Staroschyl.
Weißwasser: Böthig; Mitt, Jäfske; Fuchs, Schwarz, Misfener; Scholtka, Philipp, Karp, Neuhauer, Herden.
Schiedsrichter Gerlach-Breslau pfeift den um 16 Uhr beginnenden Kampf.

Rund um den Pfingst-Fußball

Für die Pfingstfeiertage wurden zahlreiche Freundschaftsspiele abgeschlossen. In Gleiwitz hat sich der VfB für den 1. Feiertag die Bezirksklasse des SV Delbrück verpflichtet, während SV Zornitz die Reserve von Delbrück empfängt. In Sosniza spielt SV Germania 2 am 2. Feiertag gegen den SV Karf. Die Bezirksklassen des NSV Gleiwitz spielt am 1. Feiertag in Schoppinitz (Ostoberschlesien) gegen den AS 1 Schoppinitz. Am zweiten Feiertag sind die Gleiwitzer Gäste bei 09 Myslowitz. — Der SV Oberbütten, Kreismeister von Gleiwitz, spielt am 2. Feiertag in Rosenberg gegen die dortige Sportvereinigung. Ebenfalls auf dem Lande weilt an den Feiertagen der VfB mit seinen Mannschaften. Die Bezirksklasse spielt am 1. Feiertag gegen den SV Bronin (Kr. Cosel). Die Kreisklasse des VfB spielt am 1. Feiertag gegen den SV Dramatal und am 2. Tage gegen SV Laband.

In Hindenburg hat der Kreismeister Sportfreunde Mithlitz am ersten Feiertag Myslowitz 0:9 und am 2. Feiertag den Spitzenreiter der ostoberschlesischen Klasse, Wabel Antonienhütte zum Gegner. Der FC Süd tritt in Polen beim AS Sila Czeladz an, während Borsigwerf Gast bei Slavia Ruda ist. Am

2. Feiertag weilen die Hindenburger auf dem Fabregaplatz, wo Schultze Hindenburg ihr Gegner ist. Ebenfalls in Ostoberschlesien weilt der VfB Hindenburg und spielt in Maloschau gegen AS Warka. Deichsel Hindenburg 2 spielt am 2. Feiertag gegen den FC Eintracht Sosniza.

Im Kreise Beuthen hat sich Miedowitz den AS Hohenlande eingeladen. Die Reserve von Beuthen 09 spielt am ersten Feiertag mit Danfert in der Mitte in Mithlitzsch gegen Mithlitzsch und am zweiten Feiertag gegen Kreuzburg. BSC Beuthen hat Scharlach zum Gegner.

Mit einem großen Fußballereignis wartet Ratibor auf. An beiden Tagen steigen Treffen der Ortsrivalen. Am ersten Pfingsttag spielen die beiden Bezirksklassenmannschaften Preußen 06 und Ostrog 19 im OS-Stadion. Der Sieger trifft am Pfingstmontag auf Ratibor 03.

In Reife interessieren drei Freundschaftsspiele. SSC Reife hat VfR Diana Oppeln zum Gegner. Die Sportfreunde Bernstadt (Mittelschlesien) spielen am ersten Feiertag gegen Germania Grottkau und am 2. gegen Sportfreunde Preußen Reife.

bissenem Siegeswillen kämpfenden Mann. Der Ostoberschlesier hat eine stattliche Anzahl Siege hinter sich, doch sollte Biemald imstande sein, seinen Siegeszug zu stoppen. Mittelgewicht: In dieser Klasse haben die Einheimischen Aussicht, durch Kollozel zu zwei Punkten zu kommen. Vorhys-Kattowitz wird schwerlich gegen Kollozel aufkommen können, ja sogar ein t. o.-Sieg Kollozels liegt im Bereich der Möglichkeit.

Halbschwergewicht: In Urgac-Kattowitz und Döhl-SL treffen zwei Boxer aufeinander, die eine gefährlichste Schlagkraft besitzen. Der Ausgang dieses mit Spannung erwarteten Treffens ist offen. Schwergewicht: Klattitz-SL tritt wieder einmal in den Ring, zeigte beim Training auch einige gute Proben, wird aber gegen den schnellen und ringersfahrenen Wradzibis einen schweren Stand haben.

Besucher von Sportveranstaltungen!

Achtet immer auf die Sportgroßengquittung. Es ist Euer Geld. Sie ist Euch unaufgefordert auszuhandigen.

Sport am Sonntag

Am reichhaltigsten ist das diesjährige Pfingstprogramm im Fußball. Das größte Interesse bringt man dem ersten Aufstiegs spiel für die Gauliga zwischen Deichsel Hindenburg und TuSV. Weißwasser entgegen. Der ober-schlesische Meister trifft hier auf eine körperlich starke Mannschaft, die schwer zu schlagen sein wird. Von den Freundschaftstreffen stehen die Spiele Vorwärts-Rasensport Gleiwitz und Polizei SV Chemnitz und ein Fußballturnier der drei stärksten Mannschaften Ratibors im Vordergrund. Preußen 06, Ostrog 19 und Ratibor 03 machen den Sieger unter sich aus. Die Bezirksklassenmannschaften und Kreisklassenvereine haben diesmal zahlreiche Vereine aus Ostoberschlesien verpflichtet oder fahren selbst über die Grenze.

Für einen Boxkampfabend hat die Hindenburger SA-Boxstaffel, die sämtliche Hindenburger Boxer vereinigt, die kampfstarke Kattowitzer Polizisten für Sonnabend verpflichtet. Das Treffen steigt im Park der Donnersmarchhütte und dürfte voraussichtlich mit einem Siege der Gäste enden.

Mit einer großen radsporlichen Veranstaltung kommt der Club Coseler Herrenfahrer in Hebedeck heraus. Neben den besten ober-schlesischen Fahrern starten auch die Berliner Blod/Schöpflin und die Breslauer Klebs/Trach.

Das Pfingsttreffen der schlesischen Turnerjugend findet in diesem Jahre auf dem St. Annaberg statt.

Fußball-Weltmeisterschaft

Die an den Endspielen teilnehmenden überseeischen Mannschaften sind nunmehr sämtlich in Italien eingetroffen. Nach den Mexikanern und Amerikanern wird neuerdings die Ankunft der Vertreter Brasiliens und Argentiniens gemeldet. Ueber das Können und die Spielfähigkeit dieser vier Mannschaften schwebt vorläufig noch ein geheimnisvolles Dunkel. Zwischen haben die an den Schlußspielen beteiligten europäischen Verbände ihre Spieler namentlich genannt. Mit wenigen Ausnahmen wurde die zulässige Höchstzahl von 22 Spielern gemeldet.

Entscheidung über Spielverlängerung. Das Weltmeisterschaftskomitee hat entschieden, daß bei einem unentschiedenen Spiel eine Verlängerung von zweimal 15 Minuten stattzufinden hat. Sollte auch die Verlängerung keinen Sieger ergeben, so kommt es zu einem Wiederholungsspiel. Wird auch in diesem Treffen keine Entscheidung herbeigeführt, so wird der Sieger durch das Los bestimmt. Bedinglich für das Finale ist noch eine dritte Wiederholung möglich. Für den unwahrscheinlichen Fall aber, daß in der Endrunde auch nach drei Spielen noch kein Sieger feststehen sollte, wird beiden Endspielteilnehmern der Weltmeistertitel zugesprochen.

73 Jahre ATV. Gleiwitz

Der Alte Turnverein Gleiwitz konnte in der letzten Woche in einer eindrucksvollen Feier auf eine 73-jährige Tätigkeit zurückblicken. Als Ehrengäste konnte der Vereinsführer, Profurist Walter Böhm, den Führer der Gleiwitzer Turngemeinde, Profurist Wittig, ferner Mitglieder des TV. Vorwärts Gleiwitz und 7 Jubilare begrüßen, die aus Anlaß ihrer 25jährigen Mitgliedschaft in besonderer Weise geehrt wurden. Ein schön zusammengestelltes turnerisches Programm und Volkstänze fanden reichen Beifall.

Wormatia Worms am 25. Mai

Die sehr rührige Vereinsleitung von Deto. Rasensport hat in Wormatia Worms wieder einen weiteren spielstarken Gegner aus dem Reich verpflichtet. Wormatia Worms treten am Sonnabend, den 25. 5. auf dem Gleiwitzer Jahnplatz gegen Deto. Rasensport an.

Nach einem Spiel am 27. 5. gegen Rud. Bismarckhütte ist dann am 30. Beuthen 09 der Gegner. Am 3. Juni steigt dann ein Treffen gegen SC Hertha Breslau.

Ermittlung des ober-schlesischen Handballbesten

Der Spielplan zur Ermittlung des ober-schlesischen Handball-Bestsitzbesten sieht wie folgt aus: Am 27. Mai NSV Hindenburg gegen Ratiborhammer, der Sieger aus diesem Treffen am 3. 6. gegen Reichsbahn Oppeln. Am 10. 6. steigt das Spiel Volkstet Breslau gegen den ober-schlesischen Besten und am 24. 6. Ober-schlesischen Bester gegen Weißwasser in Oberschlesien.

Damen-Tennis-Meisterschaft noch nicht entschieden

Einem Einspruch zur Folge ist der Kampf um die ober-schlesische Mannschaftsmeisterschaft der Damen zwischen dem Tennisclub Blau-Gelb Oppeln und TC Schwarz-Weiß Gleiwitz noch einmal neu angelegt worden. Der Kampf steigt am 27. Mai in Gleiwitz. Nach der knappen 4:5 Niederlage der Gleiwitzer in Oppeln ist es noch sehr zweifelhaft, ob die Oppelnerinnen auch in Gleiwitz gewinnen werden.

Jubiläums-Veranstaltung

des Spiel-Sport-Wander-Vereins „Derche“ Gleiwitz-Richtersdorf.

Bei sengendem Sonnenschein stellten sich nach vorheriger ärztlicher Untersuchung dem Kampfsport die gemeldeten Bekämpften, 10 km und 2 km Läufer. Gleich zu Anfang entwickelte sich ein kurzer Kampf zwischen dem früheren D.-S. Meister Kischka, Dt. Jernitz, und dem Neumeister für D.-S., Malekto, „Derche“. Der Altmeister kämpfte zähe um den Vorprung und führte munter bis Dsch. Jernitz, wo er von der ganzen Einwohnerschaft mit Jubel begrüßt wurde. — Tschirpfe, Warburg Gleiwitz, setzte Malekto nach und schon vor Rießerfeld lag Malekto an 3. Stelle. Der Vorprung Kischka's von Malekto verdoppelte sich fast bis Smolniz. Hier erholte sich Malekto, und ging im prachtvollen Stil, seinem Gegner K. nach. Tschirpfe hinteransehend. Als 4. folgte Herrmann, Sport-Club D.-S. Beuthen. — Tschirpfe wurde hier von den Kontrollstellen beim Laufen erlappt und mußte außer Konkurrenz gehen. Hinter Dsch. Jernitz führte Malekto bis zum Ziel und gewann immer mehr Vorprung. Kischka mußte wegen Wadenkrampf immer mehr Geld abgeben und kam so als Letzter durchs Ziel. —

An allen Wegen und Kreuzungen stand die Einwohnerchaft dichtgedrängt und jubelte den Geher zu. —

Resultate: 1. Josef Malekto, „Derche“ Richtersdorf, 2.56.45 Std., 2. Kurt Wyrzyl, S. C. D. Beuthen, 3.12 Std., 3. Ernst Herrmann, S. C. D. Beuthen, 3.9.3 Std.

Im 10 km-Laufen übernahm Albert Stolz sofort die Spitze, gefolgt von Emil Berger, beide Vornwärts-Rafensport Gleiwitz, und lieferten sich mit Gerhard Urzednik, Reichsbahn Gleiwitz, einen scharfen Kampf, welchen Letzterer gewann. 1. Gerhard Urzednik, Reichsbahn Gleiwitz, 36.54 Min., 2. Albert Stolz, Vornwärts-Rafensport Gleiwitz, 38.10 Min., 3. Emil Berger, Vornwärts-Rafensport Gleiwitz, 39.1 Min.

Im 2 km-Laufen der Jugend erreichten „Derche“ R. annehmbare Zeiten. Es wurde hart um den Sieger gekämpft. 1. Karl Wittel, „Derche“ Richtersdorf, 7.21.8 Min., 2. Paul Rozanski, „Derche“ Richtersdorf, 7.25 Min., 3. Heinz Wiefchoke, „Derche“ Richtersdorf, 7.29 Min.

Die Preisverteilung nahm Kreisführer W. h. r. an. Nach markigen Worten beglückwünschte er die Sieger, welche gestiftete Ehrenpreise mit nach Hause nehmen konnten. Nach einem Hoch auf den Reichspräsidenten und Reichkanzler und dem Absingen des Horst-Wessel-Liedes war die schöne Veranstaltung zu Ende. Ein gemütlicher Tanz war der Abschluß.

DJR Germania Langendorf — SV Rokittitz

Am Pfingstmontag weist SV Rokittitz bei der DJR „Germania“ Langendorf mit der Schüler-, Jugend- und 1. Seniorenmannschaft. Das Hauptspiel steigt um 5 Uhr. In Langendorf wird der 1. Kreis-Läuferversuch gegen die „Germanen“ schwer zu kämpfen haben.

„Drittes Turnfest“

in Nürnberg vom 23. bis 29. Juli

Schon dreimal feierten wir die Deutschen Kampfsportspiele: zum ersten Male im Jahre 1922 in Berlin, 1926 in Köln und 1930 in Breslau. In diesem Jahre werden sie vom 23. bis 29. Juli in Nürnberg zum vierten Male

veranstaltet.

Die Einzelausscheidung der Wettbewerbe zeigt, daß zum ersten Male in allen Sportarten, die überhaupt Meisterschaften haben, die Austragung der deutschen Meisterschaft mit den Kampfsportverbänden ist. Letzter der Kampfsport ist der Reichssportführer, der an letzter Stelle in allen Streitfragen entscheidet.

Die veranstaltende Stadt Nürnberg gewährt allen Teilnehmern ein Erinnerungszeichen. Die Sieger der Wettbewerbe erhalten die für die Deutschen Kampfsportspiele geschaffene Plakette mit einer Urkunde. Weitere Auszeichnungen behält sich der Kampfsportausschuß vor.

Die Meldungen

gehen an die von den Verbänden bei den einzelnen Sportarten aufgeführten Meldestellen, die sie gemeldet und geordnet dem Sonderbüro der Deutschen Kampfsportspiele Nürnberg 1934 zuleiten. Meldefrist für alle Sportarten in Nürnberg am 10. Juli 1934 mit tags. Jeder Teilnehmer hat für seinen Wettkampf einen Einsatz von 2 Mark zu zahlen. Für jeden weiteren Wettkampf muß ein Zuschlag von 50 Pfg. entrichtet werden.

Das Olympische Dorf

Nach dem Beispiel von Los Angeles wird für die aktiven Teilnehmer an den Olympischen Spielen 1936 in Berlin ein Olympisches Dorf errichtet, das auf dem Truppenübungsplatz Döberitz in landschaftlich besonders ausgezeichneter Gegend gebaut wird. Die Teilnehmer werden hier als Gäste der Reichswehr untergebracht. Das Dorf ist durch eine große Ausfallstraße unmittelbar mit dem Stadion verbunden und 14 Kilometer von ihm entfernt. Am Eingang des Dorfes befinden sich Empfangs-, Unterhaltungs- und Verwaltungsräume sowie ein Post- u. Telegraphenamt, Verkaufsläden usw. Eine ärztliche Station mit allen Einrichtungen ist an den Nord-Ost-Ende des Dorfes angeschlossen. Ein Sportplatz genau nach den Regeln der Olympischen Kampfsport liegt unmittelbar beim Eingang des Dorfes und dient ausschließlich den Olympischen Mannschaften. Die Teilnehmer wohnen in einstöckigen Steinbauten zu 10–12 Zimmern, jedes Zimmer zu zwei Betten. Jedes dieser

Jeder aktive Teilnehmer erhält einen nicht übertragbaren Ausweis, der für die Veranstaltung und zur Erlangung der Vergünstigungen gilt. Den erwarteten insgesamt

5 000 aktiven Teilnehmern

wird Unterkunft in Massenquartieren schon von 40 Pfg. an, bis zum Preise von 4 RM in einem guten Hotel geboten. Die Zuschauer werden als Höchstzahl in einem Großhotel 6 RM für ein Zimmer zahlen. Weiterhin stehen 21 000 Privatquartiere zur Verfügung. Für die Teilnehmer am Reichsjugendtreffen, für das 30 bis 40 000 Jungen und Mädchen erwartet werden, wird auf der Ruffenwiese, in unmittelbarer Nähe des Stadions eine riesige Zeltstadt errichtet. Unterbringung und Verpflegung wird hier für einen Tagesatz von 1,50 pro Kopf und Tag gegeben.

Die Ausschreibung

Sportarten, deren Durchführung in Nürnberg nicht möglich ist, z. B. Rudern, Kanu, Segel- und Motorsport sowie Rad- und Tennissport werden gleichfalls als Kampfsportwettbewerbe in Verbindung mit den Deutschen Meisterschaften nur an anderen Orten, die eine einwandfreie sportliche Austragung gewährleisten, durchgeführt. Im Rahmen der Kampfsportspiele kommen Rollschuhwettbewerbe, Kanu-Kurzfahrt, Kanu-Regatta und eine Autotestfahrt zum Austrag.

Schönheiten

der Kampfsportspiele werden am Dienstag, 24. Juli die Eröffnungsfeier, am Donnerstag, 26. Juli ein deutscher Abend und die imposante Schlußfeier am Sonntag, 29. Juli mit der Siegerehrung sein.

Werbewoche der Deutschen Turnerschaft

vom 27. Mai bis 6. Juni

In einer Besprechung des Kreisführers Böhm, Gleiwitz, mit den Vereinsführern, den Vereinspräsidenten und Vereinsvorsitzenden sowie dem Kreisführer wurde über die Werbemaßnahmen für die Zeit vom 27. Mai bis 6. Juni beschlossen, von allen 13 000 deutschen Turnvereinen durchzuführen. Die Werbemaßnahmen sind in der Werbemaßnahme der Deutschen Turnerschaft festgelegt. Es ist Pflicht dieser Stellen, sofort die Vereinsführer zu rufen und in die Mitarbeit einzuspannen, darüber hinaus aber auch dafür sorgen, daß alle Vereinsmitglieder ausnahmslos in die großartige und sicherlich einzig dastehende Werbung einbezogen werden, damit sie nach außen hin den erhofften Erfolg, neue Anhänger für die Turnbewegung zu werben, zeitig. Eine ganze Woche lang soll in der Zeit vom 27. Mai bis 3. Juni die Öffentlichkeit durch Aufzüge, Werbeläufe, turnerische Veranstaltungen, Vorführungen usw. auf die gewaltigen Vorzüge des deutschen Turnens hingewiesen werden, die seit einem Jahrhundert mit Millionen von Anhängern und mit diesen alljährlich für gemeinnützige Zwecke aufgebracht ungeheuren Mittel Dienst an Volk und Vaterland verrichtet hat. Schon in der Woche vom 13. bis 20. Mai müssen alle Kreisvereine ihre Vereinsführer zur Besprechung der nötigen Vorbereitungen zusammenführen. Ueber die weitere Ausgestaltung werden wir noch berichten.

Derby County spielte in Dortmund 1:1

Etwa 20 000 Zuschauer wollten zum letzten Probe-spiel der deutschen Fußballer in Dortmund. Beide Mannschaften hatten Umstellung vorgenommen. Dem Spielverlauf nach war die deutsche Mannschaft den Engländern durchweg überlegen und hätte einen knappen Sieg verdient. Sehr gut waren die beiden Verteidiger.

Davispokal Frankreich—Österreich 2:0

Das alljährliche Länderspiel um den Davispokal begann am Freitag in Paris mit dem Vorrundenkampf zwischen Frankreich und Österreich. Der Ausgang dieser Begegnung ist für uns von größter Bedeutung, trifft doch Deutschland in der zweiten Runde mit der Siegermannschaft zusammen. Schon nach dem ersten Tage der Pariser Spiele dürfte kein Zweifel mehr bestehen, daß unser Gegner Frankreich sein wird, gegen den unsere Mannschaft bis zum 12. Juni in Paris anzutreten hat. Bereits am ersten Tage kamen die Franzosen mit 2:0 in Führung. Christian Bonjous schlug den Österreicher Meister Matzka leicht 6:1, 6:1, 6:4 und André Merklin besiegte den jungen Matzka 4:6, 8:6, 6:2, 6:2.

Hochzeit im Monat Mai

Auf dem Mittelbild sehen Sie links oben ein jugendliches Brautjungferkleid aus rosa kariertem Glasbatist mit reichgezierter Bord und breiter Bandschärpe. — Daneben steht ein Mädchen aus geblickter Seide in vielfarbiger Buntheit, wie man es über einfarbigen Kleibern trägt. — Unten links ist ein grünes gestreiftes Organabild gezeigt, dessen Schürze über der Brust kreuzt. —

Wollstein-Schnitte K 6169, M 2129 und K 6182.

Der liebliche Monat Mai ist nicht nur nach Ansicht aller Dichter die Zeit der heimlichen jungen Liebe, es heiraten in diesem Monat auch die meisten zukunftsreudigen Paare. Und das ist keine dichterische Vermutung, sondern die sachliche Feststellung nüchtrner Statistik.

Kleider für eine sommerliche Hochzeit können deshalb jetzt auf das weitgehendste Interesse rechnen. Die glücklichen Bräute betrachten wieder den Tag der Eheschließung als ihren besonderen Ehrentag. Es soll kein Fest sein wie jedes andere, sondern ihr Fest, an das sie später noch viel und gern zurückdenken wollen.

Familie und Freundschaft nimmt an der Feierlichkeit teil, und jeder macht sich so schön, wie es ihm möglich ist. Soviel neue Kleider, wie zu einer im größeren Rahmen stattfindenden Hochzeit, bekommen die Schneiderinnen selten zu arbeiten. Sie freuen sich, weil neue Kleider neue Arbeit beschaffen.

Das Brautkleid selbst betont schon durch seine große Aufmachung, daß es modischer als das Hauptstück gewertet werden will. Es kann ganz auf große eindrucksvolle Linie, kann aber ebenfugot auf romantische Lieblichkeit gestellt sein. Heute, wo reiche Garnierungen das Modemodell beherrschen, entscheiden junge Bräute sich mit Vorliebe für zierlichen Aufbau von Falten und Rüschen. Sie wählen zur Trauung den langen Ärmel, lassen ihn aber in der Art eines Handschuhärmels arbeiten, um das Kleid später — möglicherweise gefärbt — ärmellos weiterzutragen, weil das für ein Ballkleid hübscher ist.

Brautmutter oder Schwiegermutter zu sein verpflichtet zur Zurückhaltung in der Kleidung. Unauffälligkeit ist Gebot des Taktes. Die oft noch jugendliche Brautmutter hat am Hochzeitstag der Tochter zu betonen, daß sie die Mutter und nicht, daß sie selbst vielleicht noch eine schöne Frau ist. Sie nimmt ein ziemlich hochgeschlossenes Kleid



Das Reichsgefetz zur Regelung des Arbeitseinfalles

DNB. Berlin, 16. Mai.

Zu dem vom Reichskabinett verabschiedeten Gesetz zur Regelung des Arbeitseinfalles veröffentlicht der Reichsminister Dr. Brüning einen Kommentar von Ministerialrat Dr. Weisberg, in dem es u. a. heißt:

Im bisherigen Verlauf des Kampfes der Reichsregierung gegen die Arbeitslosigkeit hat sich immer mehr gezeigt, daß das erfreuliche Ergebnis der Arbeitsbeschaffung sich nicht gleichmäßig auf Stadt und Land verteilt, daß vielmehr der Anteil der größeren und größten Städte an der Abnahme der Arbeitslosigkeit nicht dem Ausmaß entspricht, das hätte erwartet werden müssen. Das Problem des allgemeinen Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit hat sich so stark verdichtet zu dem Problem der Arbeitslosigkeit in den Großstädten. Das Gesetz zur Regelung des Arbeitseinfalles ermächtigt den Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, den Zugang von Arbeitern und Angestellten von einem bestimmten Zeitpunkt ab zu sperren, indem Personen, die am Tage des Inkrafttretens der Verordnung in dem gesperrten Bezirk keinen Wohnort haben, dort eine bezahlte Beschäftigung nur mit vorheriger Zustimmung der Reichsanstalt (Arbeitsamt) aufnehmen dürfen. Die schwierige Arbeitslage in den Großstädten ist zu einem nicht geringen Teil darauf zurückzuführen, daß besonders in früherer Zeit ein ungehemmter Zustrom ländlicher Arbeitskräfte in die Städte stattfand, was schließlich dazu geführt hat, daß es heute in vielen ländlichen Bezirken nur mit äußerster Anstrengung aller beteiligten Stellen gelingt, den Bedarf an gekulten ländlichen Arbeitskräften zu decken.

Es wäre aber im nationalsozialistischen Deutschland nicht zu ertragen, wenn die Landwirtschaft Mangel an Arbeitskräften hätte, während in den Städten noch Tausende aus der Landwirtschaft kommende und mit landwirtschaftlichen Arbeiten vertraute Volksgenossen eine nichtlandwirtschaftliche Tätigkeit ausüben. Das Gesetz zur Regelung des Arbeitseinfalles ermächtigt deshalb ferner den Präsidenten der Reichsanstalt, anzuordnen, daß Personen, die bisher in der Landwirtschaft tätig waren, ohne seine vorherige Zustimmung nicht in anderen als landwirtschaftlichen Betrieben oder Berufen eingestellt werden dürfen. Darüber hinaus wird während des Jahres 1934 Unternehmer in nichtlandwirtschaftlichen Betrieben auf nähere Anordnung des Präsidenten der Reichsanstalt verpflichtet, Arbeitnehmer, die in den letzten drei Jahren in der Landwirtschaft tätig waren, zu entlassen, wenn für sie eine Beschäftigungsmöglichkeit in der Landwirtschaft besteht. Unternehmer, die den Anordnungen zuwiderhandeln, werden gerichtlich bestraft, Arbeiter oder Angestellte, die ohne die erforderliche Zustimmung in gesperrte Bezirke ziehen, erhalten dort keine Arbeitslosenunterstützung, auch können sie keine fürsorgerechten Ansprüche gegen den Zuzugsort geltend machen, müssen vielmehr grundsätzlich zu ihrem bisherigen Wohnort zurückkehren. Das Gesetz bringt schließlich noch eine Bestimmung, die es ermöglicht, auch bei der Durchführung von öffentlichen Notstandsarbeiten auf die Bedürfnisse der jetzigen Arbeitslage durch planmäßige Regelung des Arbeitseinfalles insbesondere durch Auswechslung von Arbeitskräften usw. Rücksicht zu nehmen, wobei ebenfalls den gerechten Wünschen der Landwirtschaft auf Freimachung der für sie unentbehrlichen Arbeitskräfte Rechnung getragen wird.

Die Zugangsperre für Berlin

DNB. Berlin, 16. Mai.

Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Geheimrat Regierungsrat Dr. Schrup, gab erklärende Ausführungen zur Regelung des Arbeitseinfalles. Diese Anordnung beschränkt keine der als Kaufmann, Handwerker oder im freien Berufe Tätigen, wohl aber Arbeiter und Angestellte. Sie erlaubt nicht nur Personen, die bisher außerhalb des als Abwehrgebiet bezeichneten Bezirks als Arbeiter oder Angestellte tätig waren, sondern auch Personen, die selbständige Gewerbetreibende, Bauern, Pensionsempfänger usw. waren und nunmehr unter Aufgabe ihrer Wirtschaftselbstständigkeit als Arbeitnehmer eingestellt werden sollen. Entscheidend ist also ihre Einstellung als Arbeiter und Angestellte, nicht ihre frühere wirtschaftliche Betätigung. Zu den Arbeitern und Angestellten in diesem Sinne gehören auch Lehrlinge, Hausgewerbetreibende, Seimarbeiter und Hausangestellte. Es sollen nur solche Personen von der Anordnung betroffen werden, deren Jahresentgelt den Betrag von 3600 RM. nicht übersteigt, jedoch also leitende Angestellte, besonders qualifizierte Facharbeiter usw. von der Zustimmungspflicht ausgenommen werden.

Bei Berlin wird der eigentliche Sperrbezirk auf den Bezirk der Stadtgemeinde Berlin begrenzt. Jedoch ist in der Anordnung bestimmt, daß eine Zustimmung zur Einstellung im Stadtbezirk Berlin nicht für Personen erforderlich ist, die beim Inkrafttreten der Anordnung ihren Wohnsitz in den Nachbargemeinden, die genau bezeichnet werden, hatten.

Eine weitere Anordnung soll für die kommende Zeit dem Abzug landwirtschaftlicher Arbeitskräfte in die besonders in Betracht kommenden nichtlandwirtschaftlichen Betriebe und Berufe Einhalt gebieten. Die Anordnung erstreckt sich auf männliche und weibliche Personen, die in der Landwirtschaft als landwirtschaftliche Arbeiter, ländliches Gefinde, Wanderarbeiter, Helfer oder als Familienangehörige des Unternehmers (Bauer, Landwirt) beschäftigt sind, bezw. innerhalb der letzten drei Jahre vor Inkrafttreten dieser Anordnung wenigstens 52 Wochen beschäftigt waren.

Große Kundgebung gegen den Boykott deutscher Waren in Amerika

DNB. New York, 18. Mai.

Die Freunde des neuen Deutschland, die vereinigten deutschen Gesellschaften und der „Dawa“ (Deutsch-Amerikanischer Wirtschaftsausschuß) hielten im Madison Square Garden eine große Massenversammlung gegen den Boykott deutscher Waren in Amerika ab. Diese Veranstaltung, die erste ihrer Art, war völlig ausverkauft. An ihr nahmen über 2000 Führer des Deutschlands in Amerika sowie viele Amerikaner teil. Zu den Reden wurde darauf hingewiesen, daß durch den Boykott der Wiederaufbau der Wirtschaft der Vereinigten Staaten auf das schwerste gefährdet würde, da Deutschland doppelt so viel aus

Handelssteil

Devisen

vom 18. Mai 1934.

	Geld	Brutto
Buenos Aires	0,580	0,584
Kanada	2,49	2,503
Japan	0,758	0,763
Kairo	13,125	13,155
London	2,011	2,015
New York	12,745	12,775
Rio de Janeiro	2,497	2,503
Uruguay	0,211	0,213
Amsterdam-Rotterdam	0,959	1,001
Athen	169,33	169,87
Brüssel-Antwerpen	2,473	2,477
Eukarest	2,488	2,492
Euparest		
Danzig	61,62	61,78
Felsinefors	5,344	5,359
Kallen	21,28	21,32
Konstantinopel	5,664	5,67
Kuana (Kowna)	12,12	12,29
Kopenha	56,89	57,01
Lissabon-Oporto	11,61	11,63
Cairo	64,04	64,15
Paris	16,50	16,54
Pian	10,43	10,45
Roskewitz	57,84	57,76
Riga	77,92	78,08
Schweiz	81,27	81,16
Sofia	3,647	3,653
Stockholm	34,27	34,33
Stockholm-Gothenb.	65,58	65,62
Tallin (Estl.)	68,43	68,57
Wien	47,20	47,30

Ostdevisen

	Geld	Brutto
Warschau	47,75	47,35
Kattowice	47,25	47,35
Posen	47,25	47,35
Große Polen-Noten	47,21	47,39

Zinssätze

	4-4 1/2%	5%
Tägliches Geld		
Monatssatz		
Privatdiskont K. S.	3 1/2%	
Privatdiskont L. S.		

Tendenz: Pfund und Dollar weiter leichter.

BERLINER BOERSE

Freundlich

Die letzte Börse vor der mehrtägigen Unterbrechung durch die Feiertage war unter dem Eindruck der günstigen Berichte vom Eisen- und Kohlenmarkt freundlich. Auch die zuversichtliche Beurteilung der Transferbesprechungen gab der Tendenz einen Rückhalt. Das Geschäft war, da das Publikum kaum Orders erteilt und auch die Kasse sich zurückhielt, sehr klein. Interesse bestand für Autowerte, auf die außerordentlich günstige Entwicklung des Autoabsatzes im Vormonat. Budeur waren auf den Abschluß 1 1/2 Proz. höher; für Stahlobligationen (plus 7/8 Proz.) zeigte sich weiteres Interesse; Farben wurden etwas höher bezahlt.

den Vereinigten Staaten einführen, wie die Vereinigten Staaten aus Deutschland bezögen. Letzten Endes würde der Boykott deutscher Waren, der auch verfassungswidrig, ungeschicklich sei und gar nicht dem Wesen des Amerikaners entspreche, vom amerikanischen Arbeiter bezahlt. Als der Name des Führers der jüdischen Boykottbewegung, Samuel Untermyer, erwähnt wurde, brach die Versammlung minutenlang in stürmische Pfuirufe aus. George Sylvester Viereck wies in seiner Rede nach, daß hinter der Boykottbewegung sich die dunklen Mächte internationaler Genossen verbergen, und daß der Ertrag der „Dollarfeste“, auf denen Einstein auftrat und die angeblich zu Gunsten der „aus Deutschland vertriebenen Juden“ stattfinden, in die Kasse der New Yorker Kommunisten fließt. Der Redner der Dawa gab bekannt, daß der deutsch-amerikanische Wirtschaftsausschuß bereits in allen Staaten der USA organisiert sei und die Errichtung eigener Verkaufsstellen plane. Während der Kundgebung kam es auf der Straße zu Demonstrationen von Juden und Kommunisten, die jedoch von der Polizei zerstreut wurden.

Die Neueinstellungen bei Krupp

Widerlegung ausländischer Gerüchte

DNB. London, 18. Mai.

Ein Sonderberichterstatter der „Morning Post“, der das Ruhrgebiet bereiste, berichtete über eine Unterredung mit Professor Paul Goerens, der ihn in Vertretung von Dr. Krupp von Bohlen und Halbach empfangen habe. Professor Goerens habe u. a. die im Ausland verbreiteten Gerüchte für unrichtig erklärt, daß die Einstellungen von 7000 Arbeitern im April d. J. mit Bestellungen für die Aufrüstung von 200 000 neuen Reichswehrpatronen in Zusammenhang stünde. Die Firma habe keine Bestellungen für einen solchen Zweck erhalten. Sie hätte auch gar nicht die geeigneten Maschinen, die für einen solchen Zweck nötig wären, da auf Grund des Verfallens der Verträge das ganze Maschinenmaterial zerstört worden sei und ein Ersatz dieser Maschinen Jahre beanspruchen würde. Die Einstellung der neuen Arbeiter hänge lediglich mit den Regierungsmaßnahmen zur Erhöhung der Erzeugung zusammen.

Opfornachschuß

Ein hartnäckiger Selbstmörder

Im Wald bei Grnsdorf beging ein bisher unbekannter Mann auf nicht alltägliche Weise Selbstmord. Er knüpfte sich mit seinen Hosenbändern an einen Baum auf und schoß sich dann noch eine Kugel in den Kopf. Neben der Leiche wurden die Schußwaffe und ein Abschiedsbrief gefunden.

Pfetz ohne Wasser — Brunnen versiegen

Zu den letzten Tagen machte sich in Pleß großer Wassermangel bemerkbar. Als die zuständigen Beamten nach der Ursache forschten, machten sie die überraschende Feststellung, daß von den Tiefbrunnen fünf versiegt sind. Infolgedessen trat der Magistrat sofort zu einer Sitzung zusammen, um über die Abwehr einer Katastrophe in der Wasserversorgung zu beraten. Es wurde beschlossen, sofort eine hinreichende Anzahl neuer Brunnen zu bohren und vor allen Dingen die sogenannte Zulfankquelle wieder an das Rohrnetz anzuschließen.

Auch Tarifwerte waren gefragt, dagegen waren Rütgers schwach.

Infolge des erhöhten Geldbedarfs für die Feiertage war Blankotagesgeld mit 4 bis 4 1/2 Proz. etwas knapper.

BERLINER GETREIDE-GROSSMARKT vom 18. 5.

Märk. Weizen (76/77) für 1000 kg in RM. Erzeugerpr. ab Station W II 188 — 194, W III 191 — 197, W IV 193 — 199. Tendenz: ohne Geschäft. Märk. Roggen (72/73) für 1000 kg in RM. frei Berlin 168, Erzeugerpr. ab Station R II 157 — 163, R III 160 bis 166, R IV 162 — 168. Tendenz: stetig. Gerste für 1000 kg in RM. Braugerste, gute frei Berlin 172—176, ab märk. Station 163—167, Sommergerste, mittl. Art und Güte frei Berlin 166—171, ab märk. Station 157—162. Tendenz: stetig. Märk. Hafer für 1000 kg in RM. frei Berlin 171—176, ab Station 162—167. Tendenz: stetig. Weizenmehl in RM. für 100 kg brutto einschl. Sack frei Berlin Auszugsmehl 0,405 Asche Type 0—41 II 26,25, plus 0,50 RM. Frachtausgleich Vorzugsmehl 0,425 Asche 0—50% III 26,70. Vollmehl Type 0—0,65% 0,502 Asche IV 27,00. Weizenmehl 14,00. Auslandsweizen 15%ig 0,75 RM., 30%ig 1,50 RM. Aufgeld. Tendenz stetig. Roggenmehl in RM. für 100 kg brutto einschl. Sack frei Berlin 0,82 Asche 0—70% II 22,50. III 22,95. IV 23,25 stetig. Kleie in RM. für 100 kg brutto einschl. Sack frei Berlin, ab Bahn und ab Mühle Weizenkleie 11,75, Grießkleie (Vollmehl) + 0,75 RM. Tendenz: ruhig. Roggenkleie 11,25, Grießkleie (Vollmehl) + 0,75 RM. Tendenz: fest. Viktoriakerbsen 20—22. Kleine Speiseerbsen 14—17, Futtererbsen 9,50—11. Peluschken 8—8,25, Ackerbohnen 8,10—9,00, Lupinen, blaue 5,85—6,35, Lupinen, gelbe 7,30—8,40, Sradella, neue 7,75—8,75, Leinkuchen. Basis 37 Proz. ab Hamburg 5,55—5,60, Erdnußkuchen, Basis 50 Proz. ab Hamburg 4,75—4,80, Erdnußkuchennmehl, Basis 50 Proz. ab Hamburg 7,75, Trockenschnitzel 5,20, Extrahiertes Sojabohnenschrot 46 Proz. ab Hamburg 4,55, Extrahiertes Sojabohnenschrot 46 Proz. ab Stettin 4,65, Kartoffelflocken Stolz 6,90—7, dto. freie Ware Berlin 7,30.

BERLINER METALL-NOTIERUNGEN vom 18. 5.

Elektrolytkupfer, (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 47 1/2, Original-Hütten-Aluminium 98—99 Proz., in Blöcken 160, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164. Reinnickel, 98—99 Proz. 295, Antimon-Regulus 42—45. Silber i. Barr. ca 1000 fein per kg 37 1/2—40 1/2.

BERLINER AMTL. BUTTERNOTIERUNGEN

Berlin, 18. Mai. Deutsche Markenbutter 125, deutsche Feinmolkereibutter 122, deutsche Molkebutter 118, deutsche Landbutter entsprechend niedriger.

Riesenfeuer in einer Hagbuscher Lederfabrik

600 000 Flott Sachschaden.

Im Ratowik. In der Mittwochnacht brach auf bisher ungeklärte Weise in der Lederfabrik Sila in Hagbusch ein Brand aus, der in kurzer Zeit auf sämtliche Fabrikgebäude und Läger übergriff. Die am Brandort erschienenen Feuerwehren mußten sich auf den Schutz des benachbarten Sägewerkes beschränken. Die Fabrik ist mit sämtlichen Lederbörtern vollkommen niedergebrannt. Der angesehene Sachschaden beläuft sich auf 600 000 Flott. Während der Löscharbeiten wurde ein Feuerwehrmann schwer verletzt.

Motorrad rast gegen ein Fuhrwerk

In Rohnil ereignete sich am Montag um 20,50 Uhr ein tödlicher Motorradunfall, dem der 32-jährige Alfred Soja aus Klewidom zum Opfer fiel. Soja fuhr auf dem Rückfuß des Motorrades des Fabrikanten Robert Schröder aus Bzeje. Auf der Ratiborer Straße stieß das Fahrzeug infolge unvorsichtiger Fahrens mit einer Fuhrre Langholz zusammen, und infolgedessen der Motorradlenker als auch sein Mitfahrer kamen zu Fall. Dabei wurde Soja so unglücklich gegen den Vorstoß geschleudert, daß er auf der Stelle tot war. Schröder wurde mit einer schweren Gehirnerschütterung und mehreren Rippenbrüchen in das Julius-Spital eingeliefert. Der Fuhrmann verschwand und es gelang bis jetzt noch nicht, seinen Namen festzustellen.

Im Notschacht verschüttet

Im Ratowik. Wie wir berichteten, wurde auf dem Notschachtgelände zwischen Siemianowitz und Hohenlohehütte der Arbeitslose Paul Ruchta beim Kohlenabbau in einem Notschacht in 200 Meter Tiefe verschüttet. Nach achtstündiger ununterbrochener Rettungsarbeit ist die Leiche Ruchtas geborgen worden. Sie wurde in die Leichenhalle des Lazarett in Hohenlohehütte geschafft.

Regierungsauftrag für die Königschütte

Im Ratowik. Das polnische Verkehrsministerium hat, wie bekannt wird, der Königschütte 100 Eisenbahnwagen im Werte von einer Million Flott in Auftrag gegeben.

Vom Baugerüst abgestürzt

Im Ratowik. In der Gemeinde Małdow bei Bielez ereignete sich ein tödlicher Baufall. Bei Ausbesserungsarbeiten an der Pfarrkirche, die zur Zeit ausgeführt werden, stürzte der 25-jährige Maurer Josef Waliczek aus 10 Meter Höhe in die Tiefe und blieb mit gebrochener Wirbelsäule liegen. Er liegt in hoffnungslosem Zustande darnieder. Nach den bisherigen Ermittlungen ist Waliczek auf ein morsches Brett getreten, das seinen Sturz verursachte.

Anerkennung der Disziplin der SA in der polnischen Presse

Im Ratowik. Das Blatt „Korant“, die „Polonia“, bringt in einer Meldung eine Anerkennung über das disziplinierte Verhalten eines SA-Mannes zum Ausdruck. Nach dem Bericht des Blattes hatten zwei deutsche Grenzbeamter am Grenzübergang Wuchaj im Kreise Larnowicz zwei jenseits der Grenze stehende polnische Grenzbeamte beschimpft. Ein in der Nähe befindlicher SA-Mann sei hinzugekommen und hätte den Arbeitern ihr verwehrt. Ein unterer Grenzbeamter hätte der SA-Mann zugehört, daß er dafür Sorge tragen würde, daß die Täter zur Verantwortung gezogen würden.

Breslauer Getreidegrobmarkt

Getreide	heute	vor
Weizen (schlesischer) Hektoliter 77 kn gesund u. trocken, Durchschnittsqualität	184,—	194,—
Hektoliter 77 kn, gut, gesund und trocken	—	—
Hektoliter 77 kg trocken, für Mülerei	—	—
Neuweizen ohne Gewichtsanzeige	—	—
Roggen (schlesischer) 76 kn, gesund u. trocken, Durchschnittsqualität	163,—	164,—
73 kg, gut, gesund und trocken	—	—
73 kg, für Mülerei	—	—
Neuroggen ohne Gewichtsanzeige	—	—
Hafer, mittlere Art und Güte	156,—	157,—
Hafer, gute	158,—	157,—
Braugerste, feinste	167,—	167,—
Braugerste, gute	—	—
Industrierste	168—69 kg	162,—
Industrierste	159,—	159,—
Wintergerste	—	—
Wintergerste	—	—
Sommergerste mittlere Art und Güte	—	—
Tendenz: Hafer und Gerste stetig		

Mehle

Für Breslau: Weizenmehl (Type 430)	26°	26°
Roggenmehl (Type 115)	22°	22°
Für Oberschlesien: Weizenmehl	25,25°	25,25°
Roggenmehl	21,75°	21,75°
Für Grünberg u. Hoyerswerda: Weizenmehl	26,30°	26,30°
Roggenmehl	22,30°	22,30°

Tendenz: Roggenmehl stetig, Weizenmehl ruhig

*) plus 60 Fr. Frachtausgleich.

Eisenfrüchte

Viktoriaerbsen	37—41	37—40
Gelbe Mittelersen	—	—
Bl. gelbe Erbsen	—	—
Gelbe Erbsen	32—35	32—35
Weiße Erbsen	18 1/2—20 1/2	18 1/2—20 1/2
Pfirsichbohnen	19—21	19—21
Wicken	15—16	15—16
Peluschken	18—19	18—19
Reine Raltersbacher Erbsen	21—22	21—22
Lupinen, gelbe	17—18	17—18
Lupinen, blaue	14—15	14—15
Hirse	—	—
Tendenz: stetig		

Futtermittel

Weizenkleie	11,10	11,80
Weizenruchkleie	12,80	—
Weizenruchmehl	15	—
Roggenkleie	11,25	11,25
Roggenruchkleie	12,50	—
Roggenruchmehl	14,10	—
Großkornkleie	13,00—13,10	13,00—13,10
Leinkuchen	17,00—17,50	17,00—17,50
Rapskuchen	16,00—16,50	16,00—16,50
Palmkernkuchen	14,00—15,30	14,50—15,00
Palmkernschrot	—	—
Sesamkuchen	17,20—17,70	17,20—17,30
Erbsenkuchen	16,80—17,70	16,80—17,50
Erdnußkuchennmehl disch. Mahlung	17,00—17,50	17,00—17,50
Sonnenblumenkuchen	16,00—16,50	16,00—16,50
Sonnenblumenkuchennmehl	17,00—17,50	17,00—17,50
Sojabuch	15,80—16,50	15,80—16,50
Baumwollsaatkuchen	—	—
Reisfuttermehl	12,50—13,10	12,75—13,20
Biertreber	12,50—13,00	12,50—13,10
Malzkeime	11,00—11,50	11,00—11,75
Trockenschnitzel	10,20—10,70	10,20—10,70
Kartoffelflocken	14,00—14,50	14,00—14,50
Weizenkleiemasse	9,20—9,70	9,20—9,70
Roggenstroh, Breidmehl	9,80—10,30	9,80—10,30
Palmkernmehl	10,00—10,50	10,00—10,50
Futtermais	—	—
Tendenz: ruhig		

Fuhrfutter

Roggenrahpfeistroh	0,65	0,65
Weizenrahpfeistroh	0,60	0,60
Gersten- und Haferstroh, Drahtpfestroh	0,75	0,75
Roggen- und Weizen bindfadengepreßt	0,65	0,65
Gersten- und Haferstroh, bindfadengepreßt	0,70	0,70
Roggenstroh, Breidmehl	1,20	1,20
Heu, gesund, trocken, neues	2,80	2,80
Heu, gut, gesund trocken, neues	3,20	3,20
Tendenz: Stroh gefragt		
* Best. Sorten entsprechend höher.		

Kinderschulfinn

Wieder ein Hochverratsprozeß

Im Ratowik. Das Oberlandesgericht verurteilte am Mittwoch den kaufmännischen Angestellten Walter Fijcher aus Breslau wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust und den Schneider Kurt Gaase, ebenfalls aus Breslau, unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu einem Jahr Gefängnis. Beide Angeklagten sind kommunistisch eingestellt. Sie hatten noch nach der Reichstagswahl vom März 1933 versucht, kommunistische Flugblätter herzustellen und zu verbreiten.

In einem weiteren Prozeß wurden der Mechaniker Fritz Wittner wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust und der Handlungsgehilfe Peter Weich zu einem Jahr Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Eine mitangeklagte Stenotypistin erhielt drei Monate Gefängnis. Auch diese Angeklagten haben bis in den April 1933 versucht, die KPD wieder aufzurichten. Besonders aktiv war Wittner, der seine Anweisungen immer von Berlin bekam und sie dann an die verschiedenen Unterbezirke weitergab. Er selbst hatte auch Rundschreiben für einen antisowjetischen Kongreß verfaßt, der in Stockholm stattfinden sollte. In den kommenden Wochen werden noch eine Reihe weiterer Hochverratsprozesse durchgeführt werden.

Am 31. Mai beginnt ein Prozeß gegen 116 Angeklagte aus Oppeln.

Ausbau des Organs des Landesarbeitsamts Schlesien

Im Ratowik. Unter der Bezeichnung „Die Arbeitsbeschaffung in Schlesien“ erscheint das Mitteilungsblatt des Landesarbeitsamts Schlesien in neuer Folge und wendet sich jetzt nicht mehr nur an den zukünftigen Statistiker, sondern an alle führenden Kreise Schlesiens, denen an einer Unterrichtung über Stand und Fortgang der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit gelegen ist. Die erste Nummer der neuen Folge bringt neben umfangreichem einschlägigem statistischem Material eine Abhandlung des ständigen Stellvertreters des Präsidenten des Landesarbeitsamts Schlesien, Oberregierungsrat Paul Knoff über den „Kriegsschauplatz der Arbeitsbeschaffung in Schlesien“ und enthält weiter den von uns bereits im Auszug wiedergegebenen Bericht über den Stand der Arbeit im Bezirk des Landesarbeitsamts Schlesien.



Silfswerk Mütter und Kind

Beuthener Kinochau

Kammer-Dichtspiele:

„Die Töchter Ihrer Exzellenz“

Be— Ihre Exzellenz ist Hansi Riese, eine vorzügliche Mutterdarstellerin mit feinem Humor...

Die Regie führt Reinhold Schünzel, ein alter Römer. Sein altes Rezept: viel Liebe, ein Schuß Reichtum, eine Prise Humor...

Deli-Theater:

„Der Jäger aus Kurpfalz“

Aus den Urkräften heimlicher Erde schöpft der Bauer seine körperliche und seelische Nahrung...

Unter der Regie von Carl Behr spielen sich zwei neue Darstellerinnen Edith Linn und Ilse Rose...

Gloria-Palast:

„Heimkehr und Glück“

Warum soll der Schuhfabrikant Gruber nicht die allerliebste Tochter seines ehemaligen Lehrmeisters heiraten...

Schauburg:

„Der Roman einer Nacht“

Auch dieser Film, der zur neueren Produktion gehört, geht nicht neue Wege, aber er gehört zu jener Art von Werken...

Intimes Theater:

„Der Doppelgänger“

Wir hatten neulich schon Gelegenheit, diesen Film nach dem bekannten Roman von Edgar Wallace in Beuthen zu sehen...

Wiedersehensfeier und Fahnenweihfest

Alle 38er am 2./3. Juni in Gleiwitz

Gleiwitz, 18. Mai. Die Wiedersehensfeier der ehemaligen 38er aus Anlaß des Fahnenweihfestes des Vereins...

rialrat Erich Scholz - Berlin, Konjunkturalrat Meher, Major Dr. Warth - Ratibor, Schulrat Gaanel - Glatz...

Gottesdienstordnung

für das Hochheilige Pfingstfest und für die Woche vom 21. bis 26. Mai 1934.

1. Feiertag: Früh 5.30 Uhr hl. Messe. 6.30 Uhr hl. Messe mit deutscher Predigt. 8 Uhr Schulgottesdienst...

Pfingstsonntag: 5.15 Uhr stille hl. Messe für die Parochianen. 6 Uhr poln. Singmesse mit Predigt. 7.30 Uhr Kinder- und Schulgottesdienst...

In der Woche am 6. 6.30, 7.15 und 8 Uhr hl. Messen. Der Mittwoch, Freitag und Sonnabend kommender Woche sind Quatembertage...

Sonntag Hochhl. Pfingstfest. 6.30 Uhr Frühmesse mit Predigt. 7.30 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 8.30 Uhr Amt mit Predigt...

In der Woche ist jeden Abend um 7.30 Uhr Maiandacht. Mittwoch, Freitag und Sonnabend sind die Quatembertage...

1. Feiertag: Um 6 Uhr hl. Messe zum hl. Geist, für leb. Priester hiesiger Pfarrei. 7 Uhr Singmesse für verst. Josef Kaluga und Eltern beider...

2. Feiertag: Um 6 Uhr Singmesse für die Parochianen. 7 Uhr hl. Messe zur Maienkönigin. Int. der Rose Zimmer. 8 Uhr Kindergottesdienst...

An den Wochentagen: um 6. 6.30, 7. 7.15 und 8 Uhr hl. Messen. Abends 7.15 Uhr deutsche Maiandacht, Montag und Donnerstag abends 6 Uhr poln. — Taufstunden:

2. Pfingstfeiertag nachm. 3.30 Uhr und Donnerstag früh 9 Uhr. — Nachtrankensuche sind beim Küster, Barnowitzer Straße 10 zu melden...

1. Pfingstfeiertag — Abklopf: Um 8 Uhr feierliches Hochamt mit Predigt anlässlich des Abklopfes: für die Parochianen.

11.30 Uhr Singmesse. 15 Uhr feierliche Vespern.

An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6, 7 und 8 Uhr. Am kommenden Mittwoch, Freitag und Sonnabend sind Quatembertage...

Am nächsten Sonntag (St. Trinitas) endet die österliche Zeit. Diejenigen Parochianen, welche wegen Krankheit oder Gebrechens die Kirche nicht besuchen können...

1. Pfingstfeiertag: 7 Uhr poln. Predigt und Hochamt mit Auslegung. 8.30 Uhr deutsche Predigt und Hochamt mit Auslegung...

2. Pfingstfeiertag, 7 Uhr poln. Hochamt mit Erntedankmahlfeier. 8.30 Uhr deutsche Predigt und Hochamt. 15 Uhr poln. Vesperandacht...

1. Pfingstfeiertag: 7 Uhr poln. Predigt und Hochamt mit Auslegung. 8.30 Uhr deutsche Predigt und Hochamt mit Auslegung. 15 Uhr feierliche poln. Vesperandacht...

findet statt in der Heilig-Geistkirche am ersten Pfingstfeiertag um 10 Uhr. Vor der heiligen Messe Gelegenheit zur heiligen Beicht...

Lund-Papier Bräutchen

Marienhuldigung der kath. Pfarrjugend

Am letzten Donnerstag versammelte sich die kath. Pfarrjugend zu einer großen Marienhuldigung in der St. Laurentiuskirche...

Personalien. An der hiesigen Volksschule wurden der Schichtungslehrer Marz aus Ratibor und die Lehrerin Kalus aus Raminiek angestellt.

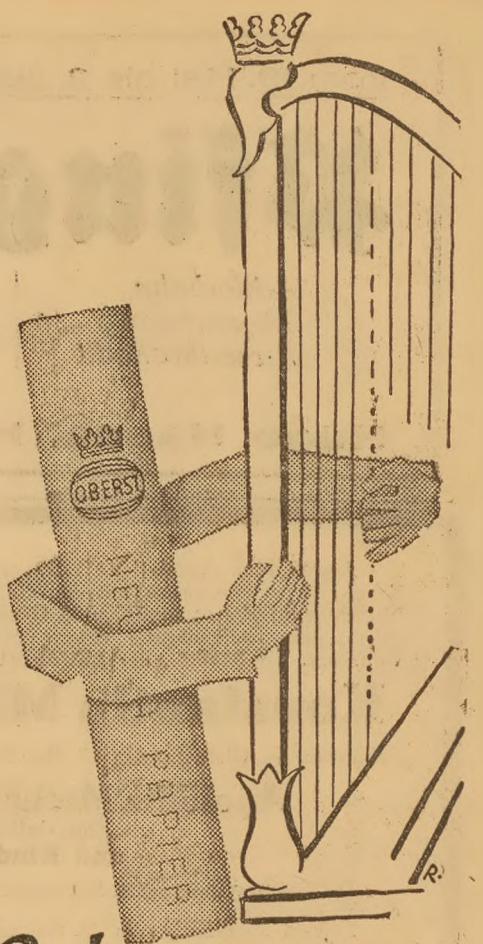
Bobn-L-Konf

Betriebskrankenkassenrat der Juliushütte. Von der Generaldirektion der „Vereinigten Oberschlesischen Hüttenwerke A. G. in Gleiwitz“ ist Hüttenleiter Hermann von Abanzini zum Vorsitzenden...

Minifonitz

Selbstmord. Freitag früh wurde von Antwohnen der Blücherstraße ein Körper an einem im Sportplatz Gryberg stehenden Starkstrommast bemerkt...

Pfingstferien. Mit dem heutigen Sonnabend beginnen die Pfingstferien der Volksschulen. Sie enden am 28. Mai. Schulbeginn ist Dienstag, den 29. Mai.



Unge störte Harmonie!

Ja, das kann man schon von der Oberst sagen! Ihr Neutra-Papier ist sorgsam abgestimmt auf das milde Aroma ihres Tabaks...

OBERST

der einzigen 3 1/3 Pfennig-Zigarette mit Neutra-Papier.



Advertisement for Eichendorff-Baude, Hindenburg, featuring a concert and cafe information.

Verbreitet unsere Zeitung

Pfingstfest in Beuthen

Achterbahn
Wasserbahn
Riesenkrokodil

Menschenaffen
Taifunrad
Scharfschießen usw.

Jeder einmal zum Pfingstfest!
Schützenhaus / Rotokoplas

The Whip
Autoselbstfahrer
Flohziarkus

Riesenschlangen
Looping the Loop
Preisschießen usw.

Hugo Haase, Hannover, zeigt die neuesten Attraktionen des Kontinents!

Am 17. Mai, abends 1/211 Uhr, verschied nach kurzer Krankheit, wohlversehen mit den Gnadennitteln unserer hl. Kirche, 8 Tage nach seinem 80. Geburtstage, mein lieber Mann, unser herzlichster Vater, Großvater, Schwiegervater und Urgroßvater, der **Landwirt**

Konstantin Michalik

Schalscha Kr. Gleiwitz, den 17. Mai 1934

Apolonia Michalik, geb. Kudlek
als Gattin
und Kinder.

Die Beerdigung findet am 20. Mai, nachm. 4 Uhr vom Trauerhause Schalscha aus, statt.
Requiem am Dienstag, den 23. Mai, um 8 Uhr, in Schalscha.

Statt Karten.

Am Donnerstag, abends 9 1/2 Uhr, ging, wiederholt versehen mit den hl. Sterbesakramenten, nach langem, in christlicher Geduld ertragenen Leiden, unser lieber, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, der **Standesbeamte a. D.**

Theodor Kukol

Inhaber des Ordens „Pro ecclesia et pontifice“
im gottbegnadeten Alter von 81 Jahren seiner Vollendung in Christus entgegen.

Ratibor, den 18. Mai 1934.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Elisabeth Kukol

Schwester der Breslauer Universitätsklinik.

Die Beerdigung findet am Montag, den 2. Pfingstfeiertag, nachmittags 3 1/4 Uhr, vom Trauerhause Leobschütz Straße 5 statt. Requiem für den Verstorbenen am Dienstag, den 22. Mai, 7 Uhr, in der St. Nikolaus-Pfarrkirche. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Donnerstag, den 17. Mai 1934, wurde unser frühere Kirchenrentant und Patronatsvertreter

Herr **Standesbeamter i. R.**

Theodor Kukol

Inhaber des Päpstl. Ordens „Pro ecclesia et pontifice“
in die Ewigkeit abberufen.

35 Jahre hat er das Amt eines Kirchenrentanten in unserer Kirchengemeinde verwaltet. Gewissenhaftigkeit, Eifer für die Sache Gottes und treue kirchliche Gesinnung zeichneten ihn im hohen Maße aus.

Wir werden dem teuren Verstorbenen übers Grab hinaus ein dankbares und ehrenvolles Andenken bewahren und ihn auch im Gebete nicht vergessen.

Der kath. Kirchenvorstand von St. Nikolaus, Ratibor

Prälat Ulitzka, Vorsitzender.

Statt Karten

Donnerstag, den 17. Mai, abends 10 Uhr, verschied, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein lieber Gatte, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Onkel und Schwager, der

Schuhmachermeister

Franz Kulawik

im 47. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetruert an
Hindenburg-Biskupitz, den 18. Mai 1934

Magdalena Kulawik, geb. Gröblich
und Kinder.

Beerdigung: Sonntag, den 20. Mai, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause Beuthener Straße 75.

Statt Karten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichen Wohlwollens und aufrichtiger Teilnahme bei dem Heimgange meines lieben Mannes und guten Vaters sagen wir allen unseren tiefempfundenen Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Schultz für die tröstenden Worte am Grabe, desgleichen herzlichen Dank den Freunden und Kollegen für das Grabgeleit und die vielen Kranzspenden.

Gleiwitz, den 18. Mai 1934.

Helene Kochalsky, geb. Kottusch
und Sohn Claus.

Statt Karten.

Aus einem arbeitsreichen Leben verschied nach langen, schweren, mit Geduld ertragenen Leiden, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Tante u. Schwägerin
verw. Fleischermeister

Frau Helene Kolano

geb. Kirschniok

im fast vollendeten 65. Lebensjahre.

Dies zeigen an mit der Bitte, der Verstorbenen im Gebete zu gedenken

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bobrek OS., Bergwerkstraße 28, den 18. Mai 1934.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 22. Mai, früh 9 Uhr, vom Trauerhause Bobrek, Bergwerkstraße 28 aus, statt.

Altheide-Bad Haus „Klosterhof“

Kurpension in schöner Lage, mit großem Garten und herrlicher Aussicht, unter Leitung von katholischen Schwestern. Fließ. Kalt- u. Warmwasser. Fernruf 386.

Turnverein „Jugendhort“, Ratibor

Unser Ehrenmitglied und Mitbegründer des Vereins

Herr **Standesbeamte i. R.**

Theodor Kukol

ist gestorben. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Cibis, Vereinsführer.

Beamten - Wohnungs - Verein Hindenburg OS.

e. G. m. b. H., Hindenburg OS.
Mittwoch, den 30. Mai 1934,
19 Uhr,

findet im Jugendheim, Hohenzollernstraße 11, die

26. ordentliche

General-Versammlung

statt. Zur Teilnahme an der General-Versammlung sind nur Mitglieder berechtigt. Mitgliedsbücher gelten als Ausweis. Gäste haben keinen Zutritt. Für Erben kann das Stimmrecht durch einen Bevollmächtigten ausgeübt werden.

Tagesordnung.

1. Geschäftsbericht des Vorstandes für 1933.
2. Bericht des Aufsichtsrats über die Prüfung der Jahresrechnung und Bilanz.
3. Bericht des Verbandsrevisors über die gesetzliche Revision der Genossenschaft.
4. Beschlussfassung über die Genehmigung:
a) der Bilanz.
b) der Gewinn- und Verlustrechnung.
5. Verteilung des Reingewinnes
6. Wahlen der ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder.
7. Anträge von Mitgliedern gemäß § 29, Abs. 3, der Satzungen.

Die Bilanz, Verlust- und Gewinnrechnung liegen vom 23. Mai d. Js. eine Woche lang im Geschäftszimmer, Viktoriastraße 3, während der Dienststunden zur Einsicht der Mitglieder aus.

Hindenburg OS., den 19. Mai 1934.

Vorsitzender des Aufsichtsrats
K a d u k.

Zu vermieten

4-Zim.-Wohnung
Gas u. Elektrisch
Jonnig, 11. Etg.,
63 Mk. monatl.
zu vermieten.
Ratibor, Brun-
ten 23 im Laden.

5-Zim.-Wohn.

Zentralheizung,
2 Büroräume
1 Laden
Gleiwitz, Bahn-
hofstr. 20, verm.
Anfr. 1. Etg. od.
Telefon 2616.

Zu verkaufen

Motorrad
(Alba), steuerfr.,
vollst. überholt,
mit elektr. Licht
steht z. Verkauf.
Preis RM. 160.—
3. Polakowit,
Brosławitz.

3 Zimmer m. Küche
u. Bad per 1 Juli
in Hindenburg zu
mieten gesucht.
Offert. m. Preis
unter R. B. 96
a.d. Volksstimme
Hindenburg OS.

Zu verpachten

Eine alte, gute
Bäckerei
sofort zu über-
nehmen.
Auktion erford.
Dudek, Oppeln
Zweigstraße 3.

Geldverkehr

Darlehen
von RM. 300 bis
30.000. Bed. und
kostenl. Auskunft
durch **Karl Kunze**
Hdbg.-Biskupitz,
Sanierstraße 2.

Befanntgabe

um bedauerliche Vermirrungen in
unserem Verein zu vermeiden.

Die Einladung an den Pensionär-
Verein zum 22. d. Mts. bei Ver-
liner ist nicht von uns erlassen
und hat mit unseren Beschlüssen
in der außerordentlichen Haupt-
versammlung vom 8. Mai 1934
nichts zu tun. Unser Pensionär-
verein bleibt jagungsgemäß weiter
bestehen. Unsere Beschlüsse betrafen
nur die vereinfachte (private)
örtliche Sterbehilfskasse um
Schädigungen der letzten Mitglieder
vorzubeugen, da nur noch lau-
ter Abgänge durch Todesfall, also
Zahlungen, aber keine Mitglieder-
zugänge mehr zu verzeichnen sind.

Der geplante Waispaziergang
am 29. d. Mts. findet noch nicht
statt.

Ratibor, den 18. Mai 1934.

Deutscher Pensionär-Verein

Ortsgruppe Ratibor.

Rektor Girchow, 1. Vorsitzender,
Otto, Schriftführer,
Poppe, Kassensührer.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvoll-
streckung sollen die im Grundbuch
von a) Schichowitz Band I, Blatt 23,
b) Schichowitz Band IV, Blatt 144
eingetragenen, nachstehend be-
schriebenen Grundstücke, am 26.
Juli 1934, um 9 Uhr an der
Gerichtsstelle Neuestraße Nr. 25,
Zimmer Nr. 18 versteigert werden:
a) Schichowitz Band I, Blatt 23:
Lfd. Nr. 2, Gemarkung Schichowitz,
Kartenblatt (Flur) Nr. 3, Par-
zelle Nr. 106, 107, 108, Grund-
steuerrolle Nr. 24, Gebäude-
steuerrolle Nr. 20, Wirtschaftsart
und Lage Bebaueter Hofraum mit
Hausgarten und Wiese in der
Dorfstraße, Häuslerstelle, Größe 20a,
45 qm, Grundsteuerreinertrag 0,11
Taler, Gebäudesteuerreinertrag
126 Mark. b) Schichowitz Band IV,
Blatt 144: Lfd. Nr. 3, Gemarkung
Schichowitz, Kartenblatt (Flur)
Nr. 3, Parzelle Nr. 109, 110,
Grundsteuerrolle 126, Wirt-
schaftsart und Lage Wiese und
Garten in der Dorfstraße, Plan
Nr. 2294 II, Größe 31 a, 62 qm,
Grundsteuerreinertrag 1,15 Taler
Der Versteigerungsvermerk ist am
4. Juni 1932 in das Grundbuch
eingetragen. Als Eigentümer war
damals die Arbeiterfrau Hedwig
Kalus, geb. Sowa, in Schichowitz
eingetragen. Die Eintragung er-
folgte am 3. Juni 1932. Amts-
gericht Ratibor, den 12. Mai 1934.
— 3 K 73/32 —

Bad Reinerz

St. Franziskusheim / Tel. 385

Pension für Damen und Herren.
2 Minuten vom Kurpark und Bad.
Aeußerst ruhig am Walde ge-
legen — Neuzeitlich eingerichtete
Zimmer mit Doppelbetten, fließ.
Wasser, Zentralheizung — Bad
im Hause — Eigene Gärtnerin
mit großem Garten — Offene
u. geschlossene heizbare Liege-
halle — Kapelle mit dem Hause
verbunden — Das ganze Jahr
hindurch geöffnet — Leitung u.
Pflege durch Ordensschwestern.

Verbreitet unsere Zeitung!

Nach schwerem Leiden verschied gestern um
17 Uhr, wohl vorbereitet durch die Gnadennitteln
unserer heiligen Kirche, im 72. Lebensjahre, mein
lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater,
Großvater und Onkel, der

Reichsbahnoberschaffner i. R.

Karl Borowka

Um das Almosen des Gebetes bittet
Malapane, Gleiwitz, Königshütte, Gieschewald
Laurahütte, Tarnowitz, den 18. Mai 1934.

Im Namen der Hinterbliebenen

Mathilde Borowka, geb. Sochor

Beerdigung: Sonntag, den 20. Mai um 15 1/2 Uhr,
in Malapane. Totenamt: Sonnabend um 8 Uhr.

Unser langjähriges Mitglied, Herr Landwirt

Konstantin Michalik

ist am 17. Mai 1934 gestorben.
Sein vorbildliches, christliches Wirken sichert ihm
in der Gemeinde ein treues Andenken.
R. i. p.

Der kath. Kirchenvorstand

der Filialkirchengemeinde Schalscha

Pfarrer Beigel, Vorsitzender.

Zurückgekehrt

Dr. med. Erich Eisner

Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten,
Strahlenbehandlung (Röntgen, Licht, Diathermie etc.)

Zugelassen zu allen Krankenkassen

einschließlich Knappschaft und Privatreisenkassen

Hindenburg OS., Kronprinzenstraße 328

(gegenüber der Marienapotheke) / Telefon 3226

Gleiwitz zum Schützenfest!

in der Neuen Welt

Eröffnung

heute Sonnabend, den 19. Mai

nachm. 4 Uhr; folgende Tage ab 3 Uhr in Betrieb

Zum ersten Male hier! **Neu!**

Die Weltsensation!

Schaefers

Märchenstadt.. Liliput

bewohnt mit Schaefers weltberühmten

● 45 Liliputanern ●

in ihrer eigenen Stadt mit Rathaus, Postamt,
Hotel, Cafe, Geschäfts- und Wohnhäusern

alles im Liliput-Format, sowie

Liliput-Zirkus u. Liliput-Tierschau

Kleinste Menschen! Größte Artisten!

Jeder Besucher hat einen Gratiszugang im Liliput-Zirkus

Semmel-Seife

die gute handliche Kernseife

nur 30 Pfg

In unserem Handelsregister B
ist heute unter Nr. 132 die Firma
Reichsmark, Gesellschaft mit be-
schränkter Haftung, Hindenburg
Oberschl., eingetragen worden.
Der Gesellschaftsvertrag ist am
16. Mai 1934 festgestellt. Gegen-
stand des Unternehmens ist: Die
Errichtung und der Betrieb eines
auf dem von der Gesellschaft zu
erwerbenden Grundstück in Hin-
denburg OS. — Stadtmitte zu
errichtenden Lichtspieltheaters, so-
wie der Erwerb und der Betrieb
ähnlicher Unternehmen. Das
Stammkapital beträgt 51000
Reichsmark. Geschäftsführer sind
der Kaufmann Richard Walter und
der Kaufmann Alfred Salzwedel,
beide in Gleiwitz. Die Gesell-
schaft wird durch zwei Gesellsch-
schafter gemeinsam oder durch einen
Gesellschaftsführer und einen Proku-
risten vertreten. Öffentliche Be-
kanntmachungen der Gesellschaft
erfolgen in der Deutschen Ostfront
in Gleiwitz. Amtsgericht Hindenburg
Oberschl. 17. 5. 34.

Große, helle Büroräume

(6—8 Zimmer) ab 1. 6. 1934 in
Ratibor zu mieten gesucht. Ange-
bote mit Preis unter 367 an die
Oberschl. Volksstimme Ratibor.

Druck und Verlag: Oberschl. Volks-
stimme GmbH. Hauptschriftleiter: Wilh.
Matzel. Stellvertreter: Liborius Him-
mel in Gleiwitz. — Verantwortlich für
Politik und Feuilleton: Wilhelm Matzel
in Gleiwitz. — Verantwortlich für Kom-
munalpolitik und Lokales: für Beuthen:
Hubert Lachotta in Beuthen; für
Gleiwitz: Liborius Himmel in Gleiwitz;
für Hindenburg: Heinrich Wallossek
in Hindenburg; für Ratibor: Dr. Rudolf
Jokiel in Ratibor. — Verantwortlich für
Sport: Dr. Georg Krischner in
Beuthen; für den Bilderdienst: Liborius
Himmel in Gleiwitz; — Verantwortlich
für Provinz, Wirtschaft und den übrigen
Inhalt: Liborius Himmel in Gleiwitz.
Verantwortlich für den Anzeigen- und
Reklameteil: Verlagsdirektor Hermann
Riester in Gleiwitz. — In Urlaub:
Gerhard Borowka. — Für unverlangt
eingesandte Manuskripte, Bilder u. Bücher
übernimmt die Redaktion keine Gewähr.
D.-A. 4/34: 20 063